



JOSÉ M. CORREA



## ERGREIFENDER ABSCHIED VON COMANDANTE CHÁVEZ IN VENEZUELA

**„Nicht einmal er selbst ahnte, wie groß er wirklich war“**

**- Fidel**

Nicolás Maduro: Kandidat der Chavisten bei den Wahlen am 14. April in Venezuela

SEITEN 6-10

4  
5

**Ministerrats-  
tagung unter  
Leitung von  
Raúl**

11

**SIP-Kongress:  
Putschisten als  
Wächter der  
Pressefreiheit**

12

**Geschützte  
Natur:  
Lagune  
Guanaroca-  
Gavilán**

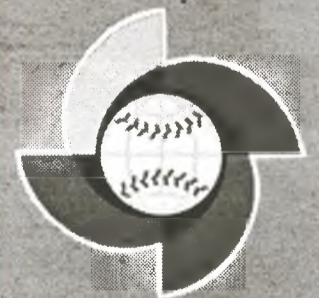
13

**20 Jahre  
Alejo-Carpentier-  
Stiftung**

14

**Uruguay  
schließt sich  
dem SUCRE  
an**

15



**III. WORLD  
BASEBALL CLASSIC  
Kubanisches  
Team verpasst  
Viertelfinale**

# Experte von Weltrang bezeichnet Kuba als führend auf dem Gebiet der Katastrophenmedizin

Iris de Armas Padrino

• PROFESSOR Dr. John R. Ashton, Präsident der UK Faculty of Public Health, hob in Havanna hervor, dass Kuba auf dem Gebiet der Katastrophenmedizin in der amerikanischen Region führend ist.

Ashton nahm am 2. Internationalen Kongress für Gesundheit und Katastrophen teil, der unter Teilnahme von Experten mehrerer Länder stattfand. Er hinwies darauf, dass einer der großen Beiträge der Insel darin besteht, Spezialisten mit Erfahrung und Kenntnissen in andere Länder und an entlegene Orte zu entsenden, wo sie angesichts eingetretener Katastrophen eine wertvolle humanitäre Hilfe leisten können.

In Erklärungen gegenüber der Presse bezeichnete der britische Professor die Ausbildung des Personals der Insel und insbesondere der Ärzte als beeindruckend. Sie stammen oft aus einfachen Familien, da sie im Unterschied zu anderen Ländern vollkommen kostenlos studieren können.

Ebenso beeindruckt zeigte er sich vom Programm des Arztes und der Krankenschwester der Familie, die die Bürger im eigenen Wohngebiet betreuen und die Probleme des täglichen Lebens verstehen können.

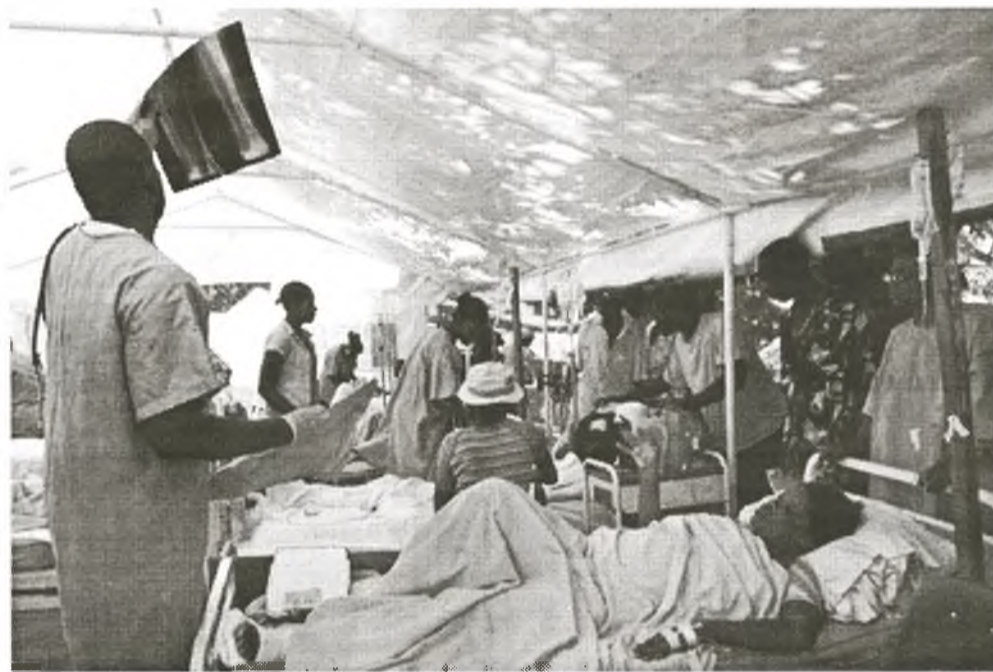
Auch das Verhältnis zwischen der primären, sekundären und tertiären gesundheitlichen Betreuung werde international bewundert, sagte der Arzt, der Kuba zum ersten Mal besucht.

Er hob die Bedeutung hervor, die die Insel der Familienmedizin beimisst, was ein Beispiel für die Welt sein müsse, wo bessere Dienstleistungen in den Wohngebieten benötigt werden, wenn man an die Erhöhung der Lebenserwartung auf dem Planeten denkt, die 80 Lebensjahre übersteigen können.

„Kuba ist eine kleine Insel, ist aber ein sehr wichtiger Ort, wegen des Geistes der Solidarität, der hier herrscht“ sagte Professor Ashton, der 1947 in Liverpool geboren wurde und sich auf Psychiatrie, Allgemeinmedizin, Familienplanung, Reproduktionsmedizin und Gesundheitswesen spezialisiert hat.

Der Arzt hat eine aktive Rolle in der Entwicklung der Richtlinien von Seiten der Regierung für das Gesundheitswesen seines Landes gespielt und entwickelte zusammen mit der Weltgesundheitsorganisation neben anderen Beiträgen auch ein Programm zur Förderung gesunder Städte.

Am Forum zugegen waren auch der Divisionsgeneral Ramón Pardo Guerra, Leiter des Generalstabs der Zivilverteidigung, sowie die Doktoren Jorge González, Rek-



Nach Meinung von Prof. Dr. John R. Ashton, Präsident der UK Faculty of Public Health, ist Kuba führend auf dem Gebiet der Katastrophenmedizin in der amerikanischen Region

tor der Medizinischen Universität Havana, und Guillermo Mesa, Direktor des Lateinamerikanischen Zentrums für Katastrophenmedizin. (AIN) •



## Wertung der Vorbereitungen auf den 20. Gewerkschaftskongress der CTC

Susana Lee

• DER Verlauf der Vorbereitungen auf den 20. Gewerkschaftskongress der CTC, der im November dieses Jahres stattfinden wird, sowie die Befreiung von Salvador Valdés Mesa aus seiner Funktion als Generalsekretär der Organisation nach dessen kürzlich erfolgter Wahl zum Vizepräsidenten des Staatsrats standen im Mittelpunkt des 92. Plenums des Nationalrats des Gewerkschaftsdachverbandes Kubas, das am 23. März unter der Leitung von José Ramón Machado Ventura, Zweiter Sekretär der Partei und Vizepräsident des Staatsrats, tagte.

Bis zum 20. Kongress wird die Organisation von Carmen Rosa López, ihrer Zweiten Sekretärin, die ebenfalls zum Mitglied des Staatsrates gewählt wurde, geführt werden. Salvador Valdés Mesa wird ausgehend von dem hohen Ansehen bei den Arbeiter und seinen Verdiensten in seiner Eigen-

schaft als Mitglied des Politbüros neben anderen Aufgaben die CTC und ihre Gewerkschaften betreuen.

In seinem Bericht über die Vorbereitungen des Kongresses führte Valdés Mesa aus, dass in den ersten beiden Monaten der Wirtschaftsplan 2013 auf den Vollversammlungen der Arbeiter vorgestellt und diskutiert wurde. Es gebe jedoch Bereiche, in denen die Gewerkschaften ihre Rolle nicht erfüllen und es kein zweckmäßiges und energisches Vorgehen in der Ausführung der Budgets gebe, die auf die Verbesserung der Arbeitsbedingungen gerichtet sind.

Bis zum 22. März wurden mehr als 40 % der Generalsekretäre der gewerkschaftlichen Grundorganisationen neu gewählt, wobei großes Augenmerk auf die Einbeziehung von Jugendlichen in die Leitung der Gewerkschaften gelegt wurde. Nun werden die Kreiskonferenzen der CTC durchgeführt.

Kritisch erwähnt wurde in seinem Bericht ebenfalls, dass die CTC noch nicht mit genügender Vollständigkeit die drei Quellen der Mitgliedschaft – staatlich, nichtstaatlich Beschäftigte und Rentner –, je nach den Charakteristiken jeder Branche und jedes Territoriums, betreut.

Während des Plenums wurde ebenfalls bekannt gegeben, dass in Kürze die Beratung des Gesetzentwurfes des Arbeitsgesetzbuches beginnt und danach das Grundsatzdokument des 20. Kongresses in allen Arbeitskollektiven erörtert wird.

Valdés Mesa drang darauf, dass in den vor sich gehenden Prozessen und denen, die noch bevorstehen, diese Beratungen mit Qualität durchgeführt werden müssen, ohne jeglichen Formalismus, indem die Themen vollständig analysiert werden und Denkweisen, Methoden und Herangehensweisen, vor allem der Gewerkschaftskader, geändert werden. •

### GENERALDIREKTOR

Lázaro Barredo Medina

### STELLVERTRETENDER GENERALDIREKTOR

Gustavo Becerra Estorino

### STELLVERTRETENDER DIREKTOR

Juan Diego Nusa Peñalver

### REDAKTIONSCHEFIN

Lisanka González Suárez

### LAYOUT

Angélica Cuní Pichardo

### PRODUKTIONSCHEFIN

Migdalia Hardy Mengana

### REDAKTION UND VERWALTUNG

Avenida General Suárez y Territorial-

Plaza de la Revolución

„José Martí“,

Apartado Postal 6260,

La Habana 6, Cuba

C.P. 10699

Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443

Zentrale: 881-3333 App 119 / 176

ISSN 1563 - 8286

**Granma**  
INTERNACIONAL

### WEBSITE INTERNET

http://www.granma.cu

### E-MAIL

aleman@granma.cip.cu

### NACHDRUCK

#### KANADA

National Publications Centre

C.P. 521, Station C,

Montréal,

QC H2L 4K4

Tel/Fax: (514) 522-5872

#### ARGENTINIEN

Movimiento Cultural

Acercándonos

Buenos Aires

Tel.: (011) 4862-3286

### BRASILIEN

#### INVERTA

Cooperativa de Trabalhadores

em Serviços Editoriais

e Noticiosos Ltda.

Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar

CEP 20060

Rio de Janeiro

Tel-Fax: (021) 222-4069

#### Druck

Zeitungsverlag Granma,

Havanna/Kuba

### SPANISCHE AUSGABE

Inés Miriam Alemán Aroche

Tel: 881-6265

### ENGLISCHE AUSGABE

Angela Todd

Tel.: 881-1679

### FRANZÖSISCHE AUSGABE

Frédéric Woungly-Massaga

Tel.: 881-6054

### PORTUGIESISCHE AUSGABE

Miguel Angel Alvarez Caro

Tel.: 881-6054

### DEUTSCHE AUSGABE

Ute Michael

Tel.: 881-1679

### ITALIENISCHE AUSGABE

M.U. Gioia Minuti

Tel.: 832- 5337 / 881- 6265

### VERTRIEB UND ABONNEMENTS

Omar Quevedo Acosta

Tel.: 881-9821



Eines der Exemplare der Rinderproduktion, die auf FIAGROP 2013 gezeigt werden

## Internationale Messe der Agroindustrie und Lebensmittelproduktion eröffnet

Sheyla Delgado Guerra

• BEI ihrer 16. Ausgabe hat FIAGROP 2013 nun „eine neue Konnotation, indem sie die Benennung *Messe der Agroindustrie und Lebensmittelproduktion* erlangt, im Unterschied zu den vorherigen, die reinen Viehzuchtcharakter hatten, und die nun beide Systeme der Landwirtschaft, die Lebensmittelindustrie und die Zuckerproduktion einschließt“, hob der Minister für Landwirtschaft, Gustavo Rodríguez Rollero, während der offiziellen Eröffnung der Messe im hauptstädtischen Messegelände von Rancho Boyeros hervor.

Handels- und Viehzuchtmessen, der internationale Wettkampf im Rodeo und Coleo\* sowie ein gut ausgearbeiteter Terminkalender für Fachkonferenzen verstärken neben anderen Veranstaltungen das Programm des Events. Damit dient dieser auch der Würdigung der letzten 80 Jahre dieses Messegeländes, das am 23. Februar 1933 seine Pforten öffnete und somit das älteste Kubas und eines der ältesten seines Typs in Lateinamerika ist.

Wie der Minister für Landwirtschaft berichtete, beteiligen sich 34 kubanische Betriebe (von denen 29 diesem Ministerium angehören) sowie elf ausländische Firmen und Fachleute aus insgesamt zehn Ländern aus verschiedenen Teilen der Welt. Er fügte hinzu, dass FIAGROP 2013 Ebenen für den Handel, die Unterzeichnung von Abkommen und Projekten der Zusammenarbeit mit Einrichtungen anderer Länder, Joint Ventures und anderen Geschäftstypen für einen Markt in ständiger Weiterentwicklung erschließt.

Erstmalig auf dieser Messe finden an den Arbeitstagen des Events Geschäfts-

Handelskammer unterstützt werden.

Julio García Pérez, Erster Vizeminister des Sektors, wies die Presse darauf hin, dass sich die strategischen Ziele der Landwirtschaft im Wesentlichen auf sieben Produkte konzentrieren (Reis, Bohnen, Mais, Schweine- und Rindfleisch, Milch und Eier) und dass das Land auf diese Produkte die meisten Ressourcen zur Ernährungssicherung aufwendet. Hinzu kommt eine Reihe von exportierbaren Artikeln, die direkten Einfluss auf die Wirtschaft des Landes ausüben.

Rodríguez Rollero sagte desweiteren, dass die Messe mehr als auf den quantitativen Aspekt auf das Ziel gerichtet sein müsse, bei jeder Ausgabe verschiedenartige Produkte und hohe Qualität zu erreichen, sowohl in den Exponaten an sich als auch in der Phase der Vorbereitung und Organisation der Messe.

Die Messe, die am Samstag, dem 23. März, ihren Beginn mit dem Rodeo und Coleo nahm und offiziell am 25. März eröffnet wurde, wird denjenigen, die sie bis zum 31. März besuchen, Zugang zu einer vielseitigen Ausstellung der Produkte bieten, die in der agroindustriellen Lebensmittelbranche des Landes benutzt, gewonnen oder kommerzialisiert werden. Hierzu gehören die wichtigsten Landmaschinen, insbesondere die modernsten Technologien, die der kubanische Staat erworben hat, um die Programme der gesamtheitlichen Entwicklung abzusichern, sowie andere, die repariert und erneuert wurden, um sie wieder in der landwirtschaftlichen Produktion zum Einsatz zu bringen.

(\* Coleo ist eine Rodeoveranstaltung, bei der vier Reiter darum kämpfen, vom galoppierenden Pferd aus einen Stier beim Schwanz zu packen und zu Boden zu werfen) •

## Direktverbindung zur kubanischen Gegenwart

### Strukturveränderungen in den Bereichen Informatik und Kommunikation

• DER Vervollkommnungsprozess der zentralen Staatsverwaltung und die Notwendigkeit einer den gegenwärtigen Bedingungen des Landes angemessenen Verwaltungsstruktur bestimmten die Umbenennung und Neubestimmung der Ziele und Funktionen des Ministeriums für Informatik und Kommunikation.

So bestätigte der Staatsrat die Verfügung 308, die am 15. März in der außerordentlichen Ausgabe Nr. 7 des Amtsblatts der Republik veröffentlicht wurde. In ihr wurde der Name des gegenwärtigen Ministeriums für Informatik und Kommunikation in Ministerium für Kommunikation geändert.

Mit dieser Umstrukturierung wird angestrebt, das neue Ministerium zu stärken, damit es seine Hauptaufgabe erfüllen kann, die Politik des Staates und der Regierung hinsichtlich des Einheits-

systems der Kommunikation des Landes zu leiten, zu überwachen und zu kontrollieren.

Bisher drückten die staatlichen Ziele und Funktionen des Ministeriums für Informatik und Kommunikation nicht dessen Hauptverantwortung bezüglich des Einheitssystems der Kommunikation des Landes aus. Außerdem verfügte es über ein zugewiesenes, untergeordnetes und sehr kompliziertes budgetiertes System. Ebenso hatte es ein komplexes Funktionssystem, das hoch spezialisiert und geografisch versprengt angeordnet war, was die Betreuung und Leitung der Erfüllung der Hauptfunktionen beeinträchtigte.

In seiner Tätigkeit vermischten sich staatliche und betriebliche Funktionen zwischen den Leitungsorganen des Zentralorgans und den Betrieben, was die Arbeit des Ministeriums und der Betriebe behinderte. Aus die-

## Neuheiten auf der Informatik-Messe 2013

Sheyla Delgado Guerra

• DIE Vorstellung einer Plattform für kriminalistische Untersuchungen, die die Ergebnisse bezüglich biometrischer Daten von mehreren Forschungszentren vereint - Fingerabdruck, Gesichts- und Handmerkmale und bald auch DNA und Stimme - und die Integration neuer Erkenntnisse in diesem System ermöglicht, ist eine der Neuheiten des kubanischen Unternehmens für Software-Technologien, DATYS, auf der internationalen Messe „Informatik 2013“.

Dies erklärte gegenüber *Granma* der Generaldirektor des Unternehmens, Enrique Morell Velázquez, der unter den exklusivsten Vorschlägen von DATYS eine Suite von Komponenten nennt, die auf der Technik des Text Mining beruht, das heuristische Algorithmen einschließt und bei der Filterung und Zusammenfassung der Informationen behilflich ist. Er kündigte außerdem an, dass das Unternehmen - Teil einer Plattform der Zusammenarbeit, die in der Lage ist, eigenen Lösungen für komplexe technologische Probleme zu erschaffen - sich auch mit der Bekämpfung von Cyber-Attacken beschäftigt und Algorithmen zu ihrer Neutralisation in sozialen Netzwerken entwickelt.

Ein weiterer Vorschlag, der die Aufmerksamkeit deren hervorrief, die das Messegelände Pabexpo besuchten - Sitz der Messe „Informatik 2013“ -, war das Management-Tool für Nachrichten, das von der Abteilung DATYS Santiago entwickelt

wurde. Es ist sehr nützlich für die Journalisten, weil sie die Funktionalität von verschiedenen Webseiten vereint, so dass eine ständige Überprüfung dieser Portale vermieden wird, und die gesamte heruntergeladene Information in organisierter Weise gruppiert. Es hat auch die Fähigkeit, Karten darzustellen, Online-Nachrichten zu visualisieren und enthält eine Lösung für Mobiltelefone und Karten, so dass man auf diesen Service zugreifen kann, auch wenn man sich nicht in der Redaktion befindet, so der Projektleiter der Abteilung, Arliz Heredia.

Die Universität für Informatikwissenschaften stellte die Version 4.0 des Betriebssystems Nova vor. Es sei - wie das Staatsratsmitglied, die Rektorin des Zentrums, Dr. Miriam Nicado García, gegenüber *Granma* äußerte - für den Einsatz und die Entwicklung von Open Source Software bestimmt, nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch im sozialen Bereich. Es sei wichtig, dass die Bevölkerung erfahre, wie sicher die Verwendung dieser Art von Betriebssystemen sei.

Der stellvertretende Minister für Kommunikation und Vorsitzender des Organisationskomitees der Veranstaltung, Jorge Luis Perdomo, erklärte, das „Kuba um eine eigene Konzeption des Einsatzes von Informations- und Kommunikationstechnologie bemüht ist, um sie der Gesellschaft näher zu bringen und die digitale Kluft zu verkleinern“.

„Informatik 2013“ zählte über 1.400 Teilnehmer aus 30 Ländern. •



sem Grunde und in Erfüllung der Leitlinien der Wirtschafts- und Sozialpolitik, die vom 6. Parteitag der Kommunistischen Partei Kubas angenommen worden sind, wird sich diese Institution nur um die staatlichen Funktionen kümmern, während die betrieblichen von zwei vom Ministerium betreuten übergeordneten betrieblichen Leitungsorganisationen übernommen werden, die wie folgt heißen: Unternehmensgruppe Post Kubas (Correos de Cuba) und Unternehmensgruppe für Informatik und Kommunikation, die in ihrer Zusammensetzung jene Betriebe gruppieren, die mit der Tätigkeit des Postwesens, des Funkverkehrs und der Informatik verbunden sind, sowie die der industriellen Absicherung und der Dienstleistungen für ihre Systeme.

Das Ministerium für Kommunikation wird seinen Sitz im Gebäude des vorherigen Ministeriums haben und mehrere Betriebe und Tätigkeitsfelder, die nicht zu seinen Hauptfunktionen zählen, an andere Institutionen der zentralen Staatsverwaltung abgeben.

Ebenso wurde die Überführung der Universität der Informatikwissenschaften (UCI) in das Ministerium für Hochschulbildung beschlossen und es

werden die Voraussetzungen geschaffen, um die Elektronikindustrie in das kürzlich geschaffene Industrieministerium zu überführen.

Im Ergebnis des Prozesses der Vervollkommnung wurde außerdem beschlossen, die territorialen Delegationen abzuschaffen und territoriale Kontrollbüros des Ministeriums für Kommunikation zu schaffen, denen die Kontrolle und Inspektion in ihren Territorien obliegen wird.

Diese Vervollkommnung ermöglicht eine genauere Definition der Ziele und Funktionen der Institution, eine größere Rationalität in ihrer Struktur, Zusammensetzung und Tragweite. Außerdem entstehen so Strukturen, die effektiv und systematisch die Kommunikation und die Informatik des Leitungssystems des Landes, der Behörden, Ministerien, anderen Einrichtungen und Institutionen sowie der Bevölkerung absichern.

Mit all diesen Maßnahmen wird die Reduzierung der Belegschaften erreicht, was wiederum die Vervollkommnung der neuen Strukturen, eine bessere Nutzung der Kader und des Personals im Allgemeinen erleichtert und sich darüber hinaus in einer Einsparung im Staatshaushalt und in der Wirtschaft von Ressourcen aller Art niederschlägt. •



Neben dem kubanischen Präsidenten, der Minister für Außenhandel und Auslandsinvestition, Rodrigo Malmierca Díaz

# Ordnung ist auch ein Synonym für Entwicklung

## Armeegeneral Raúl Castro Ruz leitete erweiterte Ministerratstagung

**Yaima Puig Meneses und Leticia Martínez Hernández**

• ARMEEGENERAL Raúl Castro Ruz rief auf der erweiterten Ministerratstagung, die am 15. März stattfand, erneut zur weiteren Stärkung der Ordnung in allen Gesellschaftsbereichen auf. Er hob außerdem die Notwendigkeit hervor, weiterhin diszipliniert und unter Anforderungen zu arbeiten, damit sich das Land nachhaltig entwickeln könne.

„Dies ist keine einmalige Aufgabe“ - beharrte der Präsident des Staats- und des Ministerrats -, „wir müssen bei der Konfrontation der Probleme systematisch vorgehen und sie aufhalten, bevor sie entstehen, wenn ihre ersten Symptome zu spüren sind, damit sie sich nicht straflos vor unseren Augen ausbreiten“.

Er vertrat die Meinung, dass je größer die Schwierigkeiten seien, desto größer der Geist des Widerstandes und des Kampfes sein müsse, um ihnen mit Optimismus zu begegnen, so, wie Fidel es uns gelehrt habe. „Lassen wir uns nicht vom Pessimismus anstecken. Wenn wir gut arbeiten, gibt es für alles eine Lösung“, schätzte Raúl in verschiedenen Momenten der Sitzung ein, auf der Angelegenheiten von lebenswichtiger Bedeutung für eine bessere wirtschaftliche Entwicklung behandelt wurden.

### NEUORDNUNG VON STRUKTUREN

Als erstes Thema des Treffens erläuterte Leonardo Andollo Valdés, zweiter Leiter des Ständigen Ausschusses für Implementierung und Entwicklung, die wichtigsten Ergebnisse einer Studie über die strukturelle Organisation des Ministeriums für

Auswärtige Beziehungen als Teil der Vervollkommnung, die in den Institutionen der zentralen Staatsverwaltung vorgenommen wird.

„Mit den vorgeschlagenen Veränderungen“, sagte er, „wird eine präzisere Definition der Funktionen dieser Institution erreicht, sowie eine bessere Organisation für deren Erfüllung; was sich in einer größeren Integration und Entfaltung der Tätigkeit dieses Ministeriums niederschlagen muss.“

Ebenso war es Aufgabe von Leonardo Andollo Valdés, die Politik für die Zonen mit Sonderregelungen im Land vorzustellen, die als Gebiete des Landesterritoriums zu verstehen sind, in denen es notwendig ist, im Interesse der Umwelt, der Geschichte und Kultur, der Wirtschaft, der Verteidigung, der Sicherheit und der inneren Ordnung eine differenzierte Behandlung anzuwenden.

In diesem Sinne werden drei Typen von Zonen mit Sonderregelungen eingerichtet: die der hohen Umwelt- und historisch-kulturellen Bedeutung; der wirtschaftlichen Entwicklung, und die des besonderen Interesses für die Verteidigung, die Sicherheit und die innere Ordnung.

Dabei sollen im Hinblick auf die vorgesehene wirtschaftlich nachhaltige Entwicklung die in jedem Fall anzuwendenden Normen im Einzelnen aufgeführt werden.

An anderer Stelle erläuterte Salvador Pardo Cruz, Minister für Industrie, die für die Entwicklung der industriellen Herstellung von Gefäßen und Verpackungen entworfenen Richtlinien. Es wurde darauf verwiesen, dass die Landesproduktion nur 36 Prozent der Nachfrage deckt, alles andere muss importiert werden.

Nach der vorgenommenen Diagnose wurde bestätigt, dass zu

den wichtigsten Problemen des Sektors folgende zählen: der hohe Anteil veralteter Technologie und die geringe Auslastung der Produktionskapazitäten; die ineffektiven Investitionsprozesse; das ungenügende Vorhandensein von Formen, Modellen und Matrizen; die ungenügende Wiederverwendung von Gefäßen und Verpackungsmaterial; sowie der geringe Benutzungsgrad von recycelten Rohstoffen.

Der neue Vorschlag, der der Leitlinie 232 entspricht, die vom 6. Parteitag der Kommunistischen Partei Kubas angenommen wurde, beabsichtigt, das Wachstum dieser Produktionen auf wettbewerbsfähiger Grundlage zu beschleunigen, indem strukturelle Veränderungen eingeführt werden, um jene Unzulänglichkeiten zu beseitigen, die heute noch bestehen, und Verfahren einzuführen, damit die Gefäße und Verpackungen effektiv genutzt werden.

Auf diesen Punkt eingehend, betonte der Armeegeneral, dass dies eine strategische Angelegenheit für das Land sei, die der Wirtschaft in der Vergangenheit Millionensummen gekostet habe. „Wie sollen wir exportieren, wie sollen wir innerhalb des Landes den Transport unserer Erzeugnisse garantieren, wenn wir keine entsprechenden Verpackungen dafür haben“, führte er aus und rief gleichzeitig dazu auf, dieser Angelegenheit die notwendige Aufmerksamkeit zu widmen.

### DIE WIRTSCHAFT IM MITTELPUNKT DER DISKUSSION

Eine weitere der vom Ministerrat analysierten Fragen waren die in den Wirtschaftsplan 2013 eingeführten Änderungen, insbesondere im Investitionsbereich. Der Vizepräsident des Minis-

terrats, Adel Yzquierdo Rodríguez, erklärte, dass die vom Armeegeneral vorgebrachte Kritik an der Unvollständigkeit des Investitionsprozesses der Ausgangspunkt dieser Änderungen war.

Der Wirtschaftsminister führte aus, dass es darum gehe, „ausgehend vom in den Vorjahren Erreichten einen objektiven und erfüllbaren Plan zu geben“. Er hob hervor, dass als Hauptvoraussetzung beachtet wurde, dass die technische Vorbereitung der Investitionen, die zertifizierte Abstimmung mit dem Bauunternehmen, die Garantie der Finanzierung und die reale Möglichkeit, innerhalb des Jahres Importe zu beziehen, abgesichert sein müssen.

Darüber hinaus drückte er aus: „So weit wie möglich muss die Reduzierung im Investitionsplan und deren Auswirkungen auf das BIP durch die Steigerung des Freiverkaufs von Baumaterial und die Fertigstellung von Wohnungsbauten in Eigeninitiative kompensiert werden“.

Weit oben in der Prioritätenliste der Investitionen stehen die des Tourismus, der Biotechnologie, der erneuerbaren Energien, der Produktion von Nahrungsmitteln, der biologischen Pflanzenschutz-, Wachstumsförderungs- und Düngemittel, der Wasserversorgung und Sanierung der wichtigsten Städte, der Beregnungssysteme, der Nachhaltigkeit der Elektroenergieerzeugung und des Fernmeldewesens, außerdem des Wohnungsbaus in Havanna und in den Provinzen Santiago de Cuba, Holguín und Guantánamo, die vom Hurrikan Sandy heimgesucht worden sind, sowie jener, die in anderen Provinzen noch ausstehen und auf vorhergehende Klimaausbildungen zurückzuführen sind.

Im Folgenden legte Ernesto Medina Villaveirán, Präsident der Zentralbank Kubas, den Bericht über den Stand der zum Ende des Jahres 2012 anstehenden Forderungen und Verbindlichkeiten vor, ein Thema, das in den Ministerratstagungen systematisch analysiert wird.

Wie bekannt würde, konnten die Beträge der anstehenden Forderungen und Verbindlichkeiten im Vergleich zu denen von Ende 2011 verringert werden, sowohl zwischen den Institutionen der zentralen Staatsverwaltung als auch in den Räten der Provinzverwaltungen und zwischen den Betrieben.

„Es ist jedoch ein Thema, das noch immer der Gesundheit der Finanzen des Landes abträglich ist und das mehr Arbeit von Seiten der Leiter erfordert, was von einem systematischen Prozess begleitet werden muss, um die noch bestehenden Disziplinschwächen zu beseitigen“, sagte Medina Villaveirán.

„Es gibt Institutionen der zentralen Staatsverwaltung, wie zum Beispiel das Ministerium für Landwirtschaft, in denen die Ergebnisse trotz der Anstrengungen, die unternommen worden sind, um die Finanzdisziplin zu stärken, unbefriedigend waren. Hier wirkt sich in großem Maße das Weiterbestehen von Strukturpro-

blemen innerhalb dieses Wirtschaftszweiges aus. Dadurch kommt es dazu, dass sich die Situation der Nichtzahlungen wiederholt und das Auffinden machbarer Lösungen zur besseren Ordnung der Finanzen behindert wird, gerade in einem so wichtigen Bereich wie der Landwirtschaft“, schätzte der Präsident der Bank ein.

Zu diesem Punkt erklärte der Armeegeneral, dass in der gleichen Weise, wie es mit den Auslandsschulden gemacht wird, auch im Inland die Maxime anzuwenden ist, dass „jede Verpflichtung, die wir eingehen, erfüllt werden muss. Ohne reale Zahlungsmöglichkeit können wir nicht um Kredit bitten“.

Danach informierte Rodrigo Malmierca Díaz, Minister für Außenhandel und Auslandsinvestition (MINCEX) über die wirtschaftlichen Schäden für das Land, die durch Irregularitäten in den Außenhandelsoperationen entstanden sind, womit dem Beschluss entsprochen wurde, die systematische Analyse dieses Themas in die Sitzungen des Ministerrates aufzunehmen.

Nach den Worten des Ministers „wurden die Schäden durch vielfältige Faktoren hervorgerufen, und obwohl einige mit äußeren Ursachen verbunden sind, hängt die Mehrzahl mit Mängeln in unserer Arbeit und Schwierigkeiten zusammen, die weiterhin im Produktionsprozess der exportierbaren Güter und Leistungen bestehen, oder in Verbindung mit der kommerziellen Geschäftstätigkeit, besonders bei Importen“.

Er wies darauf hin, dass die Hauptstörungen auf Probleme mit der Qualität der Produkte und des Transports zurückzuführen sind, da es noch immer zu Verzögerungen in den Operationen der Be- und Entladung in den Häfen sowie im Containerumschlag kommt.

Malmierca Díaz wiederholte, dass die Verantwortung bei den Leitern der Institutionen der zentralen Staatsverwaltung, der übergeordneten Organisationen der Betriebe, der Betriebe und des MINCEX als leitendes Organ liege.

Es erweise sich als unabdinglich, bei der Bekämpfung von Disziplinlosigkeit, die Schäden in Millionenhöhe verursacht, Strenge walten zu lassen. Dafür sei es dringend notwendig, ohne zu zögern die entsprechenden Maßnahmen anzuwenden und die Fälle, die es erfordern, vor Gericht zu bringen, schloss er.

#### TRANSPORTMINISTERIUM: LEBENSWICHTIG FÜR DIE ENTWICKLUNG DES LANDES

Der Ministerrat analysierte desweiteren den Prozess des Wiederaufbaus und der Entwicklung des Eisenbahntransports, zu dem der kubanische Präsident äußerte, dass vorangeschritten worden ist, obwohl es aufgrund der fehlenden Anforderungen

weiterhin zu vielen Disziplinverstößen kommt. Als Beispiele führte er an: Abfall, der auf die Gleise geschüttet wird, die Veruntreuung von Einnahmen, den Diebstahl von Treibstoff und den Steinbeschuss von Zügen durch Kinder, ein Tatbestand, der sich immer wieder und meistens an den gleichen Stellen wiederholt.

Der Transportminister, César Arocha Macid, berichtete, dass der Transport von Gütern auf diesem Wege zu 104 % erfüllt wurde, während die Personenbeförderung bei 97 % verblieb, hauptsächlich, weil die im Plan vorgesehenen Waggons nicht importiert worden sind. Außerdem wurden 352,6 Kilometer Eisenbahngleise repariert, was 104 % des Plans entspricht. Er führte auch aus, dass die Zahl der Strecken mit Geschwindigkeitsbeschränkungen in der zentralen Bahnlinie zurückgeht.

Dem Minister für Transport oblag auch die Darstellung der bestehenden Situation in der Aus- und Rückgabe von Containern, sowie der Zahlung von Standkosten aus diesem Grund. Es wurde bekannt, dass seit der Schaffung der Operation Hafen-Transport-Wirtschaft (OPTEI) die Kosten wesentlich gesunken sind, die dem Land aufgrund von Verzögerungen in der Be- und Entladung von Schiffen und Containern entstanden (von mehr als 37 Millionen Dollar im Jahr 2005 auf etwas mehr als eine Million im Jahr 2012).

Arocha Macid legte jedoch Nachdruck darauf, dass uns diese Ergebnisse nicht verwirren dürfen oder wir sie mit Wohlgefallen sehen sollten, da das Ziel darin besteht, dass im Land nicht ein einziger Cent für Standkosten aufgewendet wird.

In diesem Sinne wurden die Ursachen analysiert, die diese Tätigkeit noch behindern, wie das massenweise Eintreffen von Containern, die Nichterfüllung des täglichen Ausgabeplans und die Schwierigkeiten mit der Hebetchnik. Andererseits wurde festgestellt, dass viele Lager nicht über die notwendigen Bedingungen verfügen, um die Container effektiv abfertigen zu können; die Arbeitszeit ist dort auf den Tag beschränkt und weder an den Wochenenden noch an den Feiertagen wird gearbeitet. Außerdem lägen Schwierigkeiten der Organisation, der Planung, der Arbeitsabläufe und der Zusammenarbeit zwischen allen in dieser Kette verbundenen Institutionen vor.

Schließlich wurde die Ergreifung einer Reihe von Maßnahmen bekannt gegeben, um diesen ärgerlichen Vorfällen zu begegnen und die fortschreitende Verringerung der Standkostenzahlung zu garantieren, über die in den folgenden Sitzungen dieser Art weiter informiert werden wird.

Am Ende der Beratung des Ministerrates nahmen die Teilnehmer an der Vorstellung des Theaterstücks *Und sie bewegt sich doch* (Eppur si muove) des Kinderensembles *La Colmenita* teil, das von Carlos Alberto Cremata geleitet wird. •

## Raúl: Uns genügt das Lachen unserer Kinder, um zufrieden zu sein

Leticia Martínez Hernández und Yaima Puig Meneses  
Foto: Estudios Revolución

• „WENN das einzige Ergebnis dessen, was wir getan haben, das Lachen unserer Kinder wäre, wären wir zufrieden; gäbe es nur einen Grund, um die Kämpfe zu rechtfertigen, die wir über mehr als fünfzig Jahre geführt haben, dann wäre dies Euer Glück, schon das allein würde soviel Anstrengung vergelten“, sagte Raúl zu den Mitgliedern des Kinderensembles *La Colmenita*, nachdem er zusammen mit der höchsten Leitung des Landes an einer Aufführung des Werkes *Und sie bewegt sich doch* (Eppur si muove) teilgenommen hatte.

Im Gespräch mit den Kleinen erinnerte der Präsident des Staats- und des Ministerrates daran, dass er eben diese Gedanken am vergangenen 11. März in den Bergen der Zweiten Front des Ostens aussprach, als er Dalia Oris Cabrera kennen lernte. Er erzählte ihnen von der Beredsamkeit dieser Schülerin der dritten Klasse, die mit soviel Anmut jene Worte fast auswendig aussprach, die sie schriftlich für den Festakt der Begehung des 55. Jahrestages dieser Front vorbereitet hatte.

„Da erfüllten sich unsere Herzen mit Freude, denn bevor die Revolution in diese Berge kam, starben die Kinder an verschiedenen Krankheiten, lebten in erschreckender Armut,



Nach der Vorstellung unterhielt sich Raúl mit den Kindern der *La Colmenita*

waren Analphabeten und bedeckten ihre Augen als Zeichen der Scham, wenn sich ihnen ein Fremder näherte“, erinnerte er sich. „Deshalb, wenn wir noch einmal neu anfangen müssten, täten wir das“, versicherte Raúl

mit sichtlicher Rührung.

Er erinnerte auch an den 29. Januar 2011, als sie ebenfalls das Theater der ehemaligen Kapelle des Dritten Ordens des im Jahr 1713 im historischen Stadtzentrum von Havanna

erbauten Klosters des Heiligen Franz von Assisi besuchten, um das Werk *Abracadabra* zu erleben, „durch das wir“, wie er sagte, „viel gelernt haben, es hat uns sehr berührt und stellte für uns eine große Lehre dar, genau wie dieses“.

Am Morgen des gleichen Tages, als die Sitzung des Ministerrates begann, lud der Armeegeneral die Minister, die Mitglieder des Staatsrats, des Politbüros und des Sekretariats des Zentralkomitees ein, das Werk *Und sie bewegt sich doch* anzusehen, ein Theaterstück, das dazu einlädt, immer nach der Wahrheit zu suchen, an seine Träume zu glauben, nicht aufzugeben, auch wenn andere darauf dringen, und mit Mut unsere Standpunkte zu verteidigen, auch wenn diese nicht mit denen Anderer übereinstimmen.

„Dies ist nicht einfach ein Theaterstück, es ist Teil unserer politischen und kulturellen Vorbereitung“, schätzte der kubanische Präsident ein, als er die Versammlung eröffnete. Bevor er sich verabschiedete, sagte Raúl den Kleinen der *La Colmenita*: „Ich gehe ausgesprochen zufrieden von dannen, und denke an Euch, an alle Kinder Kubas. Wir empfinden eine große Hochachtung vor der erzieherischen Arbeit von Cremata und jenen, die mit ihm zusammenarbeiten.“ Schließlich dankte er ihnen und gab ihnen einen Kuss und eine Umarmung im Namen seiner Kameraden, verbunden mit dem Versprechen, sie wieder zu besuchen. •

# Wir haben unseren besten Freund verloren

• AM Nachmittag des 5. März starb der beste Freund, den das kubanische Volk im Lauf seiner Geschichte hatte. Ein Anruf über Satellit übermittelte die bittere Nachricht. Die Bedeutung des verwendeten Satzes war unmissverständlich. Auch wenn wir seinen kritischen Gesundheitszustand kannten, traf uns die Nachricht hart. Ich erinnerte mich daran, wie er mit mir scherzte, dass er mich, wenn wir beide unsere revolutionäre Aufgabe vollendet haben, zu einer Fahrt auf dem Fluss Arauca in Venezuela einladen würde, der ihn so an die Ruhepause erinnerte, die er nie hatte.

Uns bleibt die Ehre, mit dem bolivarianischen Führer dieselben Ideale von sozialer Gerechtigkeit und der Hilfe für die Ausgebeuteten geteilt zu haben. Die Armen sind die Armen, in jedem Teil der Welt. „Venezuela sage mir, wie ich ihm dienen kann: es hat in mir einen Sohn“, verkündete der Nationalheld und Verfechter unserer Unabhängigkeit, José Martí, ein Reisender, der nach dem Denkmal für Bolívar fragte, ohne sich vom Staub der Reise zu reinigen.

Martí kannte das Monster, weil er in dessen Eingeweide gelebt hatte. Ist es möglich, die tief gehenden Worte zu ignorieren, die er am Vorabend seines Todes in der Schlacht in dem unvollendet geliebten Brief an seinen Freund Manuel Mercado geäußert hat? „... ich bin bereits jeden Tag in Gefahr, mein Leben für mein Land zu geben - eine Aufgabe, die ich verstehe und ich habe den Mut, sie zu erfüllen - und für meine Pflicht, durch die Unabhängigkeit Kubas rechtzeitig zu verhindern, dass sich die Vereinigten Staaten auf die Antillen ausdehnen und mit dieser zusätzlichen Kraft über unser Amerika herfallen. Alles, was ich bis heute getan habe und noch tun werde, ist darauf gerichtet. Es musste in Stille und wie indirekt geschehen, denn es gibt Dinge, die im Verborgenen angegangen werden müssen, um sie zu erreichen.“

Es waren damals 66 Jahre vergangen, seit der Befreier Simón Bolívar geschrieben hatte: „... die Vereinigten Staaten scheinen von der Vorsehung dazu bestimmt zu sein, Amerika im Namen der Freiheit mit Elend zu überziehen.“

Am 23. Januar 1959, 22 Tage nach dem Sieg der Revolution in Kuba, besuchte ich Venezuela, um seinem Volk und der Regierung, die die Macht nach der Diktatur von Pérez Jiménez übernommen hatte, für die Übersendung von 150 Gewehren Ende 1958 zu danken. Ich sagte damals:

„... Venezuela ist das Vaterland des Befreiers, wo die Idee von der Union der Völker Amerikas entwickelt wurde. Also muss Venezuela das führende Land der Union der Völker Amerikas sein; wir Kubaner unterstützen unsere Brüder aus Venezuela.“

„Ich habe nicht von diesen Ideen gesprochen, weil mich irgendwelche persönlichen Ambitionen oder Ruhmessucht leiten würden, denn letztendlich bleibt das Streben nach Ruhm nichts anderes als Eitelkeit und, wie Martí sagte, 'Aller Ruhm der Welt passt in ein Maiskorn'.“

„Wenn ich also gekommen bin, um so zum Volk von Venezuela zu sprechen, dann weil ich ehrlich und zutiefst denke, dass, wenn wir Amerika retten wollen, wenn wir die Freiheit jeder einzelnen unserer Gesellschaften retten wollen, die letztlich Teil einer großen Gesellschaft sind, der Gesellschaft Lateinamerika; und wenn wir die Revolution Kubas und die Revolution Venezuelas und die Revolution aller Länder unseres Kontinents retten wollen, wir uns anähern und uns fest unterstützen müssen, denn allein und zersplittert werden wir scheitern.“

Das sagte ich an jenem Tag und heute, 54 Jahre danach, bestätige ich es!

Ich muss in diese Liste lediglich die übrigen Völker der Welt einfügen, die in mehr als einem halben Jahrhundert Opfer von Ausbeutung und Ausplünderung waren. Das war der Kampf von Hugo Chávez.

Nicht einmal er selbst ahnte, wie groß er wirklich war. Immer bis zum Sieg, unvergesslicher Freund!

Fidel Castro Ruz  
11. März 2013  
0.35 Uhr •



# Der Straßenverkäufer, der Präsident wurde

Juan Antonio Borrego

• VIERZIG Jahre bevor er durch das Tor des Capitols von Caracas schritt, um die Präsidentschärpe zu erhalten und den Eid auf eine Verfassung abzulegen, die er selbst als „Sterbende“ bezeichnet hatte, zog Hugo Rafael Chávez Frias durch die Straßen seiner Heimatstadt und verkaufte „Arañas“, Süßspeisen aus Papaya, die seine Großmutter Rosa Inés gerne zubereitete.

Jene Beschäftigung, die zur Aufbesserung des Familienbudgets diente, und seine wiederkehrenden Anspielungen darauf, führten dazu, dass Chávez dann als der „Arañero aus Sabaneta“ bezeichnet wurde, eine Vergangenheit, auf die er stolz war: „Wenn man von Neuem geboren werden könnte und darum bitten könnte, wo, würde ich Gott bitten: Schicke mich an denselben Ort, in dasselbe unvergessliche Palmenhaus mit demselben Erdfußboden, den Lehmwänden, dem hölzernen Kinderbett und der aus Stroh und Schaumstoff angefertigten Matratze“, bekannte er mehrmals.

Möglicherweise erinnerte sich der Urenkel von Maisanta am 2. Februar 1999, als er zum 42. Präsidenten von Venezuela wurde, an seine Vergangenheit als Süßspeisen-Verkäufer oder als Messdiener, Liebhaber der Malerei, der Musik, der Literatur und des Theaters, vielleicht an seine Trauer um den vorzeitigen Tod von „Látigo Chávez“, dem Baseball-Werfer, der er immer werden wollte, um ein perfektes Spiel für die „Löwen von Caracas“ zu werfen; vielleicht seine Studien an der Militärakademie, die er als Leutnant abschloss; an den Schwur von Samán de Güere, an den zivilmilitärischen Aufstand vom 4. Februar oder seine Jahre im Gefängnis von San Francisco de Yare, im Bundesstaat Miranda, wo er seinen politischen Rucksack endgültig zusammenschnürte.

Seine Rivalen, hartnäckig darin, die natürliche Sympathie schlecht zu machen, die zwischen dem Anführer und den Ärmsten des Landes entstanden war, sehen als Quelle eben dieser Popularität den Zeitpunkt an, als der gerade 38-jährige Militärangehörige am Mittag des 4. Februar 1992 entschied, sich vor den Fernsehkameras zu ergeben, nachdem der von ihm organisierte Aufstand gescheitert war.

Es ist wahr, dass der aufkommende Anführer in wenigen Sekunden alles oder fast



Der junge Hugo Rafael (Mitte) in seiner Heimatstadt Sabaneta



alles sagte, was er sagen musste. Er identifizierte seine Bewegung: „Diese boliviarische Botschaft“; er lobte die Arbeit seiner Männer: „Ihr habt es sehr gut gemacht“; er erkannte die militärische Niederlage an: „Wir haben es hier in Caracas nicht geschafft, die Macht zu kontrollieren“; er deutete an, dass der Kampf mit jener taktischen Aktion nicht endete: „Leider wurden vorerst die Ziele, die wir uns setzten, nicht erreicht“; er übernahm die Verantwortung für die Ereignisse, etwas äußerst Seltenes unter den Politikern der Vierten Republik: „Ich übernehme die Verantwortung für diese boliviarische militärische Bewegung“; und er gab eine Botschaft der Hoffnung für Venezuela: „Das Land muss auf eine bessere Zukunft zugehen“.

Einige Tage nach dem Aufstand zeigte eine Umfrage, dass 60 % der Venezolaner die Aktion guthießen. In einer solidarischen Geste begaben sich Hunderte zur Kaserne San Carlos, wo der junge Oberstleutnant zunächst festgehalten wurde, eine stillschweigende Anerkennung für den Anführer des Aufstands, der von damals an unbestreitbar an Bekanntheit und Anhängern gewann.

„Kauft Leinenschuhe, was kommt, ist Joropo (sehr bewegter Tanz)“, warnte der vor einigen Jahren verstorbene ehemalige Präsident Luis Herrera Campins, Vertreter der Christdemokratischen Partei, als Ende 1998 die Bewegung der Fünften Republik (MVR), unterstützt von der Mehrheit der Linken, in einem denkwürdigen Wahlkampf alle Parteien und traditionellen Kräfte des venezolanischen Szene überrollte. Diesen Wahlkampf krönte sein Anführer, ein Akteur, der frei von den Lasten der Wahltrommler war, mit einem Sieg an den Wahlurnen und der Einberufung einer verfassungsgebenden Versammlung, um die Nation neu zu erschaffen.

Der Ausspruch, den Herrera Campins der reichen Sprichwörtersammlung der Flachland-Region entnahm, ging in die venezolanische Gedankenwelt ein als Warnsignal vor all den Veränderungen, die seitdem vom boliviarischen revolutionären Prozess gefördert wurden: dem Kampf gegen Großgrundbesitz und Armut, dem Anstoß der sozialen Missionen, der Erlangung der Öl-Unabhängigkeit, den Bemühungen um die Süd-Süd-Integration, den notwendigen Verfassungsänderungen, der

Vertiefung der Prozesses in jede Minute ...

An kritischen Augenblicken fehlte es weder der Revolution noch ihrem Anführer: gefährlicher als jene alles verschlingende Schlange, „so dick wie der Kautschuk (Reifen) eines Autos“, die kurz davor war, ihn als Neugeborenen in seinem Bettchen anzugreifen, oder der Alligator, dem er einmal in den Arauca-Lagunen begegnete, war das Feuer des autochthonen Prozesses, den er als die letzte Revolution des 20. Jahrhunderts und die erste des 21. Jahrhunderts definierte.

Die militärischen Verschwörungen seiner Jugend, das Abenteuer des Aufstandes vom 4. Februar, die Fallen im April 2002, der Öl-Streik, die Sturheit einer Opposition, die seine Führung nicht anerkennen will, Desertionen und Tiefschläge, von denen es nicht wenige gab, bestätigten die Auffassung, die er seinen Anhänger am Abend des 8. Dezember vergangenen Jahres, vielleicht dem schwierigsten seines Lebens, andeutete, bevor er zu einem neuen Kampf gegen den Krebs, der ihm im Juni 2011 diagnostiziert wurde, nach Kuba aufbrach: „Man hat immer von Wunder zu Wunder gelebt.“ •



Große lateinamerikanische Persönlichkeiten: Chávez, Fidel und der Präsident Boliviens, Evo Morales



Chávez zusammen mit Angehörigen der Cuban Five



Comandante Hugo Chávez ruht im „Cuartel de la Montaña“, wo er auf der so genannten Blume der vier Elemente aufgebettet ist



Angehörige des bolivariischen Führers tragen den Sarg zu Beginn des Trauerzuges

# Auf immer, Comandante

Chávez bleibt in seinem Schützengraben · Er kehrt dorthin zurück, wo alles begann, in die Kaserne „Cuartel de la Montaña“

Laura Bécquer Paseiro

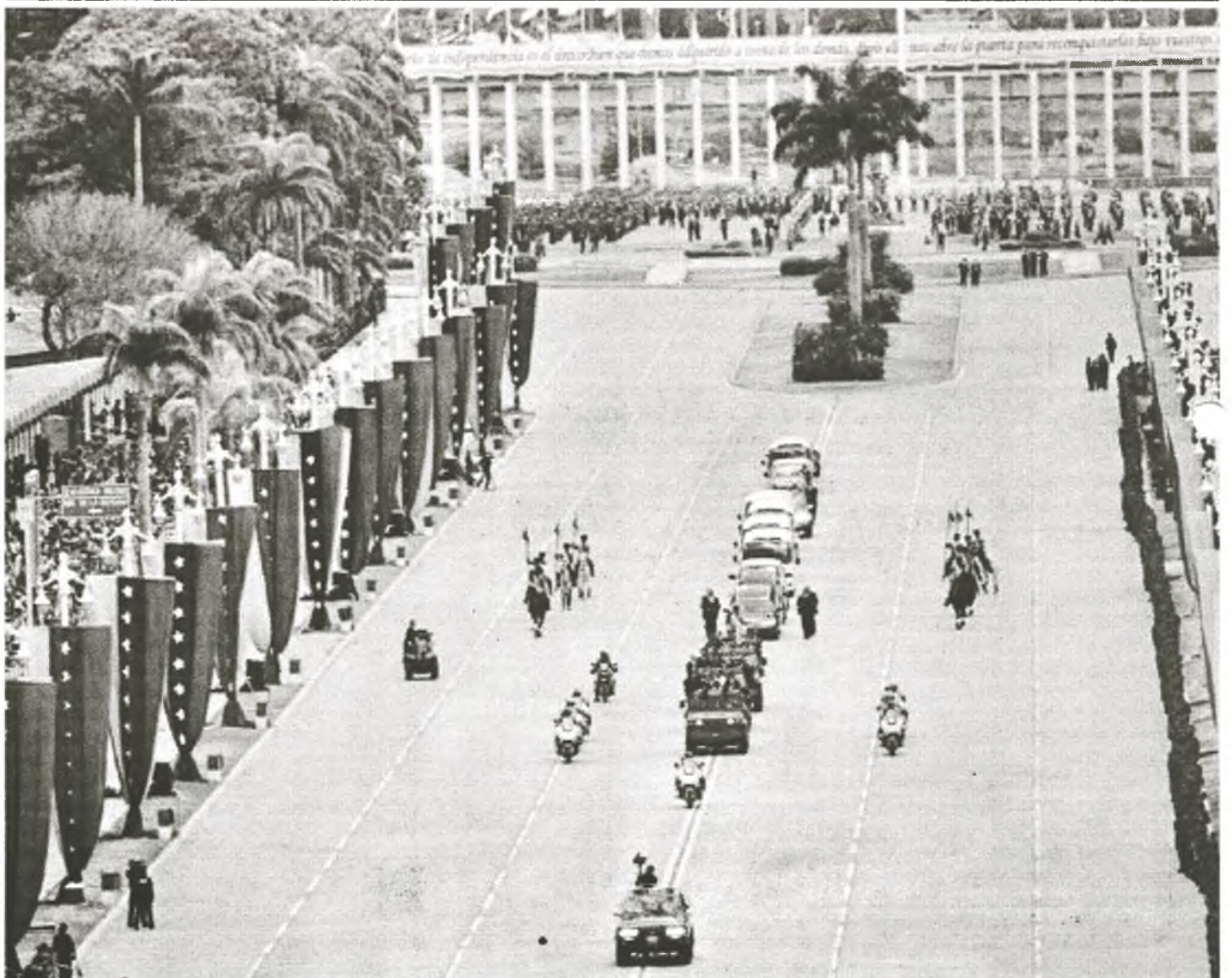
PRENSA PRESIDENCIAL

• DER gigantische Revolutionär des Großen Vaterlandes, Hugo Chávez, verließ die Militärakademie, um vorübergehend in der Kaserne „Cuartel de la Montaña“ zu ruhen, die sich im Stadtteil „23. Januar“ von Caracas befindet. In dem jetzigen Militärmuseum, wo alles begann, wo die Bolivari-sche Revolution als Idee eines bescheidenen Bewohners des Flachlandes geboren wurde, die er für die einfachen Menschen und mit ihnen verwirklichte, hat er nun, umgeben von der Liebe seines Volkes, eine Ruhestätte. An diesem historischen Ort entsprang der Funke, der eine ganze Gesellschaft entzündete: die zivil-militärische Rebellion vom 4. Februar 1992, die ihre Wurzeln in der von Chávez gegründeten Revolutionären Bolivari-schen Bewegung, MBR-200, hat.

Der Paseo de los Próceres war zu schmal für die Menschenmenge, die sich versammelt hatte, um von ihrem Präsidenten Abschied zu nehmen. Das Volk trocknete seine Tränen, erhob die Faust und schwor Treue, um den von Chávez abgesteckten Weg zu befolgen und die Revolution fortzusetzen.

Nach einer Militärparade begann der Trauerzug an der Militärakademie, wo mehrere Tage lang Millionen Menschen diesen großen Mann geehrt hatten. Viele Venezolaner gaben Chávez Geleit, sein Vater, Hugo de los Reyes Chávez, seine Mutter, Elena Frías, einer „Mariana“ dieser Zeiten. Dreifarbige Armbänder, Symbol der Ereignisse des 4F, wurden geschwungen. Es erklangen auch die Noten der Hymne „Patria Querida“, die Chávez am 8. Dezember anstimmte und die an diesem Tag überall in Venezuela stärker als je zuvor wiederholte.

An der Spitze des Trauerzuges, der über 18 Kilometer führte, befanden sich Mitglieder des venezolanischen Kabinetts, Familienangehörige von Chávez und sein Freund und Bruder, der bolivianische Präsident Evo Morales. In Begleitung des Volkes gelangte der Sarg mit den sterblichen Überresten von Chávez am Nachmittag zum Museum. Nach einer Messe wurde dort mit dem Gesang seiner Heimatregion an ihn erinnert. Worte des Gedenkens von Angehörigen, Freunden und Funktionsträgern schlossen diese intensiven, tief bewegenden Tage ab, in denen das von Chávez 1992 verkündete „vorerst“ einem von allen geäußerten „Für immer, *Comandante*“ weicht. Der Riese dieser Region beginnt seine ewige Ruhe, wohl wissend, dass „diejenigen, die für das Leben sterben, nicht als tot bezeichnet werden können“, wie der Sänger Alí Primera sagt. •



Der Trauerzug führte vom Sitz der Militärakademie durch einen großen Teil der Hauptstadt zur Kaserne „Cuartel de la Montaña“



AVN



Das Volk gab Hugo Chávez das letzte Geleit durch die Straßen von Caracas

REUTERS



Maduro fuhr das Fahrzeug, in dem sich die Mitglieder des Regierungsteams befanden

PRENSA MIRAFLORES



Ein Teil der Strecke des Trauerzuges

EFE



Die Ehrung für den Führer der Bolivarischen Revolution war mit Gefühlen und Tränen verbunden

JOSÉ M. CORREA



Die Kaserne „Cuartel de la Montaña“ im Stadtteil „23. Januar“

# Danke für die Rückgabe des Vaterlandes

PRENSA PRESIDENCIAL



Vollständiger Wortlaut des Briefes von María Gabriela Chávez an ihren Vater:

• DEIN Fortgehen schmerzt, es ist ein Schmerz, der meine Seele verbrennt; wie schwer ist mein Leben ohne Dich geworden! In diesen Tagen habe ich versucht zu verstehen, warum Du gegangen bist, warum Du uns diese riesige Leere hinterlassen hast. Ich habe geweint, ich habe geschrien, ich habe zum Himmel gebetet, er solle Dich zu mir zurückbringen, dann habe ich mich beruhigt: Ich atme, ich liebe Dich, ich spüre Dich, ich komme zu Dir zurück und weine erneut um Dich. Heute glaube ich, das alles verstanden zu haben. Deine Seele ist so unendlich groß, dass dieser Körper zu klein für Dich war und Du einfach fliegen musstest und frei sein. Ich sagte es Dir in die Augen sehend, wenige Tage vor Deinem Gehen: Du bist ein Riese.

Irgendwann hast Du von mir gefordert, stark zu sein, falls das Schlimmste geschehen sollte. „Du musst stark sein, meine María, und musst den Weg weitergehen, egal was passiert.“ Heute schwöre ich Dir, dass ich mein Bestes tun werde, ich schwöre

Dir, dass ich Kraft schöpfen werde, woher es auch sei, um weiter voran gehen zu können, und Du wirst immer das Licht sein, das meinen Weg erleuchtet. Danke für so viel Vaterliebe, danke für Dein ständiges Vorbild, danke für dein Lachen, danke für deine Tränen, danke für Deine Lieder, danke für Deine Tänze, danke für so viel Freude, danke für die absolute und ewige Hingabe, aber vor allem, danke, *Comandante*, dass Du uns das Vaterland zurückgegeben hast. Du wirst weiter in meinem Herzen schlagen, Du wirst weiter in meiner Seele leben, Du wirst weiter in meinen Augen glänzen, und Du wirst für immer in Deinem Volk vibrieren. Mein geliebter Papi, fliege, fliege frei, Riese, fliege hoch und blase stark, wie die Orkanwinde. Wir werden uns um Dein Vaterland kümmern und Dein Vermächtnis verteidigen, wie Du es uns gelehrt hast. Du wirst niemals gehen, weil wir mit unseren Händen Dein Feuer tragen, Hugo Chávez.

Für immer, meine innige ewige Liebe. •

VENEZUELA WÄHLT ...

# Den Kandidaten von Chávez oder den von Roberta Jacobson?

Félix López

• BEVOR Comandante Chávez in die Unsterblichkeit überging, war die politische Szene Venezuelas im Wesentlichen in Chavisten und Anti-Chavisten geteilt. Jetzt könnte man von einer Polarisierung in zwei gegensätzliche Lager sprechen: in Reife und Unreife („maduros e inmaduros“, Wortspiel: Maduro bedeutet reif im Spanischen). Ersterer schicken sich mit beeindruckender politischer Reife an, das Werk von Chávez fortzusetzen und Nicolás Maduro als Präsidenten zu wählen. Letztere verfallen von einem Fehler in den nächsten und folgen dem Skript der Gringos, was sie zum politischen Leichnam macht.

Es ist nicht notwendig zu erklären, warum die Saat von Chávez der letzte Schlag für die venezolanische Opposition war, um ihr das Leben zu entziehen. Obwohl sie das Gegenteil glaubten - und es sehr wünschten und viel beschworen -, hat das physische Ableben des bolivariischen Führers nichts anderes bewirkt, als im Volk die Konzeption von Revolution und Vaterland zu stärken. Die Chavisten haben gezeigt, dass 14 Jahre des Kampfes, der revolutionären und politischen Lehre, nicht unbedeutend sind. Jetzt treten sie mit dem ausgebauten Vorsprung zur Wahl an, den ihnen ihr ungeschlagener Comandante hinterlassen hat.

Knapp drei Wochen vor den Präsidentschaftswahlen vom 14. April prognostizieren alle Umfragen, die öffentliche Meinung und die politischen Analysten im Land und im Ausland den Sieg von Nicolás Maduro, dem Kandidaten von Chávez und dem einfachen Volk. Und es kann nicht anders

sein, denn Nicolás, der Busfahrer, ist der Erbe der Liebe des Volkes zu Hugo Chávez. Ohne den geringsten Zweifel ist es Chávez, der diesen Wahlkampf leitet, und es ist Chávez, der die patriotischen Kräfte zum Sieg führen wird.

Diese inzwischen praktisch unumstößliche Realität bringt den Oppositionskandidaten Henrique Capriles und seine Mentoren und Berater außer sich. Sie wissen, dass fünf große Themen auf ihren Schultern lasten: 1) ihre absolute Respektlosigkeit gegenüber Chávez und seiner Familie bei der Beisetzung, 2) die Reihe von Wahlniederlagen, 3) das Fehlen von Zusammenhalt zwischen den oppositionellen Kräften, 4) die ständig unterbrochene schlechte Regierungstätigkeit im Bundesstaat Miranda und 5) ihre Unfähigkeit, eine ausgewogene Beteiligung aller oppositionellen Sektoren zu gewährleisten.

Die Rechnung ging für Capriles am 7. Oktober nicht auf und wird sechs Monate später auch nicht aufgehen. So greift er auf psychologische Express-Operationen zurück, die im Ausland für ihn montiert wurden, und zwischen Absurditäten und Widersprüchen wiederholt er wie ein Papagei, dass „Maduro nicht Chávez ist“, und während er ihn auf schmutzige Weise angreift, lädt er ihn zur Diskussion ein (worüber nur?) und versucht, ihm Verantwortung für angebliche Ineffizienz und Korruption in der Regierung unterzuschreiben. Capriles will um jeden Preis Maduro von Chávez abgrenzen und in seiner Frechheit eignet er sich Worte, Konzepte und Ideen des bolivariischen Führers an.

Laut der Journalistin und Politologin María Alejandra Pérez ist die Abstimmung ein rein emotionaler

Vorgang. Damit ein Wähler für einen Kandidaten stimmt, muss dieser eine Verbindung knüpfen, die auf Emotionen wie Hoffnung, Wut oder Angst beruht, und dies wird durch Losungen und Botschaften erreicht, die ausgearbeitet und im Wahlkampf verbreitet werden. Auf diese Weise wird versucht, diese emotionale Brücke zu errichten. Die Spezialisten, die Capriles in seinem Wahlkampf begleiten, wissen, dass die Chancen, die venezolanische Politik und Gesellschaft zu verändern, klein sind.

Die Wahlstatistik verstärkt diese Sicht: Im Jahr 2000 erreichte Chávez 59,76 % und die Opposition 37,52 % der Stimmen, im Jahr 2006 waren es 62,84 % für den Chavismus und 36,9 % für die Opposition, im Jahr 2012 gewannen die revolutionären Kräfte mit rund 56 % gegenüber 44,31 % der Opposition. Was heißt das? Die venezolanischen Wähler befürworteten die Kandidatur von Chávez. Was für einen Trend offenbaren die Zahlen? Eine solide Beibehaltung des Wahlvorteils des Chavismus, ein hohes Maß an Politisierung und Teilnahme der venezolanischen Gesellschaft, und die Gewissheit, dass die Stimmen der beiden Seiten von einer einzigen Achse getrieben wurden: Chávez.

Capriles weiß genau, dass die harte Stimme der Opposition gegen Chávez gerichtet ist, weil der Chavismus als Bewegung, Ideologie, Lebens-, Vaterlands- und Landesprojekt existiert, aber einen „Caprilismus“ gibt es nicht. Nicht umsonst kommen ihm die Dollar von Roberta Jacobson, der Untersekretärin für Angelegenheiten der Westlichen Hemisphäre des US State Department, jetzt im Zentrum des Sturms der Einmischungspolitik, zu Hilfe, während die Titelseiten der faschistischen



Mit „Ich bin jung, aber kein Idiot“ setzt sich diese junge Frau für Maduro und gegen Capriles ein

Zeitung *El Nacional* der Präsidentin des Nationalen Wahlrats, Tibusay Lucena, öffentlich den Tod wünschen, weil sie würdig ist und dem Imperium seine eigene Wahldeponie in Erinnerung bringt.

So stehen die Dinge hinsichtlich des 14. April. Ein historischer Tag, an dem die Venezolaner zwischen dem Kandidaten von Chávez (Nicolás Maduro) und dem Kandidaten von Jacobson (Henrique Capriles) wählen müssen. Drei Wochen, in denen die Opposition krampfhaft versuchen wird, den wahren Grund ihrer nächsten Niederlage zu beheben: Wie können die Ideen getötet werden? Wie kann das Beispiel begraben werden? Ja, denn wie María Alejandra Pérez betonte: „Lebendig war Chávez gefährlich, aber tot ist er unbesiegbar.“



Mitglieder der Regierungsdelegation. Im Vordergrund der ehemalige Vizepräsident, Humberto de la Calle



Mitglieder der Delegation der Guerilla. Zweiter von rechts, Kommandant Iván Márquez

## Fortschritte im Agrarthema öffnen Türen für Debatte über politische Partizipation

Laura Bécquer und Sergio Alejandro Gómez

Fotos: Juvenal Balán

• DIE von der kolumbianischen Regierung und der FARC-EP erreichten Fortschritte in den Verhandlungen über Agrarthemen haben die Türen für eine öffentliche Debatte über politische Partizipation geöffnet, den nächsten Punkt der im Allgemeinen Abkommen von Havanna vereinbarten Agenda.

In einer am 21. März abgegebenen gemeinsamen Erklärung zum Abschluss einer neuen Gesprächsrunde in der kubanischen Hauptstadt wird von „weiteren Fortschritten“ in der Frage der Landwirtschaft gesprochen, die als Schlüsselfrage für die Lösung des Konflikts gilt.

Im Kongresscenter von Havanna erklärte der Leiter der Regierungsdelegation, Humberto de la Calle, dass „der Prozess der Erarbeitung

einer Vereinbarung normal verläuft, obwohl wir gern schneller vorankommen würden“. „Rhythmus, Inhalte und Ergebnisse sind wesentlich für ein Gelingen dieses Prozesses“, fügte er hinzu.

In diesem Sinne bekräftigte der kolumbianische Präsident, Juan Manuel Santos, seine Zuversicht, dass vor Ende des Jahres ein Friedensabkommen mit der Guerilla erreicht werde. Neben den beiden erwähnten Punkten enthält die zu diskutierende Agenda die Frage der Entschädigung der Opfer, die Lösung des Problems des illegalen Anbaus, das Ende des Konflikts selbst und seine Unterstützung.

Der Leiter der Delegation der Revolutionären Streitkräfte Kolumbiens-Volksarmee (FARC-EP), Kommandant Iván Márquez, sagte auf einer anschließenden Pressekonferenz: „Wir sind bereit, mit hoher Geschwindigkeit vorzugehen, aber wir

müssen den Weg dazu freimachen.“

Unterschiedliche Gesichtspunkte herrschten laut Márquez weiterhin zu den Themen Bergbau, Großgrundbesitz, ausländischer Grundbesitz, extensive Viehzucht und Monokulturen für die Produktion von Biokraftstoffen.

Beide Seiten stimmten in der Erwartung überein, die Meinungsverschiedenheiten in der am 2. April beginnenden nächsten Verhandlungsrunde überwinden zu können.

In der gemeinsamen Erklärung heißt es weiter, dass die Delegationen angesichts der erreichten Fortschritte „das Büro der Vereinten Nationen in Kolumbien und das Friedenszentrum der Nationalen Universität um die Vorbereitung eines neuen Forums baten“, das Ende April stattfinden soll und bei dem es um den zweiten Punkt der Agenda, die politische Parti-

zipation, geht.

„Dieser Punkt ist ein Knotenpunkt, denn er hat mit der Demokratie im Land zu tun“, sagte der Guerilla-Delegierte Ricardo Téllez. „Der FARC-EP wurde die Tür der Demokratie gewaltsam verschlossen“, fügte er hinzu, aber „wir glauben, dass im Land die Bedingungen für eine politische Reform gereift sind“.

De la Calle hob auch das von Papst Franziskus kürzlich gegenüber der kolumbianische Außenministerin, María Ángela Holguín, geäußerte Interesse am Friedensprozess hervor, sowie die Unterstützung des Dialogs durch den amtierenden Präsidenten Venezuelas, Nicolás Maduro, und den US-Botschafter in Kolumbien. Beide Delegationen dankten Kuba und Norwegen, den bürgenden Ländern der Friedensgespräche, „für ihre effektive Unterstützung“.

## ZYNISMUS DES IMPERIUMS

## Die USA versuchen glauben zu machen, keine Unterdrücker zu schützen

Jean-Guy Allard

• WÄHREND in Miami eine Verhandlung um die Auslieferung eines salvadorianischen Despoten läuft, mit der sich die Vereinigten Staaten von ihrem Ruf als Verteidiger von Unterdrückern reinwaschen wollen, werden die Anträge mehrerer Länder Lateinamerikas auf Auslieferung einiger der schlimmsten Mörder ihrer Geschichte, die im US-Landesgebiet Zuflucht fanden, weiterhin ignoriert.

Das Ministerium für Innere Sicherheit (Department of Homeland Security, DHS) „inszenierte die Show“ in Miami - der Stadt, in der der Terrorist Luis Posada Carriles ansässig ist - vor dem Richter Michael Hom. Es beantragte, der Beamte solle gemäß einem Gesetz von 2004, welches „erlaubt“, einen Ausländer in Verbindung mit Folter und Hinrichtungen zu deportieren, die Auslieferung des Ex-Verteidigungsministers von El Salvador, General José Guillermo García, anordnen.

## „EINE HISTORISCHE POLITISCHE WENDE“, SAGT DER HERALD

Für den *Nuevo Herald* von Miami, eine Zeitung im Dienst der US-Geheimdienste und der kubanisch-amerikanischen Mafia, ist der Prozess „das jüngste Beispiel einer historischen politischen Wende der US-Regierung“.

Diese etwas freizügige Behauptung wird von einem Geständnis begleitet: „Während eines großen Teils des letzten Jahrhunderts stand die US-Regierung an der Seite der Diktatoren oder militärischen Kommandeure der Rechten in Lateiname-

rika, die sie als Bollwerke gegen den Kommunismus ansahen.“

Aber die Realität spricht gegen die Behauptungen des Herald.

Für diejenigen, die ein kurzes Gedächtnis haben: Der Bürgerkrieg in El Salvador (1980-1992) verursachte 75.000 Tote und ca. 8.000 Vermisste. Viele Militärs gingen danach in Pension und emigrierten in die Vereinigten Staaten, auch nachdem sie von Menschenrechtsorganisationen für Morde, Entführungen und Folter angeklagt wurden.

Nichts hat sich geändert. Die USA stehen wie immer an der Seite der Politiker, die sich der imperialen Herrschaft untergeordnet haben, und der ehemaligen Schüler ihrer berühmten „School of the Americas“ und anderer regionaler Akademien des Terrors.

## MASSAKER MIT BERATERN

Drei jüngere Fälle zeigen den gewohnten Zynismus, mit dem die Auslieferungssuche aus dem Süden außer Acht gelassen werden.

Im Oktober letzten Jahres verurteilte in Argentinien der Bundesgerichtshof Comodoro Rivadavia, Chubut, drei Angeklagte zu lebenslanger Haft, die in die als Massaker von Trelew bekannt gewordenen Ereignisse verwickelt sind. 16 junge Revolutionäre verloren bei diesem Terrorakt der Militärdiktatur ihr Leben.

In diesem Verfahren stand der schlimmste Komplize dieses Verbrechens nicht vor Gericht: der ehemalige Leutnant der Kriegsmarine Roberto Bravo, obwohl er von der argentinischen Tageszei-

tung *Página/12* im Jahr 2009 in den Vereinigten Staaten lokalisiert worden war.

Bravo wurde auf eine Beschwerde von Argentinien hin im Februar 2010 verhaftet, aber schnell auf Kautions freigelassen, ohne dass es Anzeichen dafür gäbe, dass dem später vorgelegten Auslieferungsantrag irgendwann nachgekommen werden würde.

Bravo ist der Offizier, der es übernahm, die 16 jungen Revolutionäre zu töten. Er handelte im Auftrag einer Militärdiktatur, deren Unterdrückungstechniken durch Trainer und Handbücher aus dem Norden inspiriert waren.

Erst kürzlich wurde von der chilenischen Justiz auch das Auslieferungsgesuch des pensionierten Armeemajors Pedro Barrientos angekündigt, der im Schutz des ihm vom State Department gewährten Asyls in den USA lebt.

Zusammen mit Hugo Sánchez Marmonti wird Barrientos nichts weniger als der Mord an dem Sänger Víctor Jara, am 16. September 1973, vorgeworfen, kurz nach dem Putsch, durch den Salvador Allende gestürzt wurde.

In Bolivien jährt sich bald zum zehnten Mal die Flucht des ehemaligen Präsidenten Gonzalo Sánchez de Lozada in die USA und des Massakers vom Oktober 2003, bei dem es 67 Tote und Hunderte Verletzte gegeben hatte. Bolivien hat wiederholt seine Auslieferung gefordert. Das State Department sagte nur, dass es den Antrag „studiere“.

Der Prozess gegen den ehemaligen General García in Miami hat die Merkmale einer zynischen Farce, einschließlich seines möglichen Urteils. Mit seinen 79 Jahren hat García wenig zu befürchten:



Der ehemalige Verteidigungsminister von El Salvador, General José Guillermo García

Es wird erwartet, dass Richter Hom seine Entscheidung nicht zum Abschluss des Prozesses verkündet, sondern Monate später.

Wenn der Richter die Auslieferung anordnen sollte, wird sich García an das Immigrations-Berufungsgericht in Washington wenden, dessen Entscheidung vor dem Bundesberufungsgericht in Atlanta appelliert werden kann. Wenn er kein Glück haben sollte, bleibt ihm immer noch der Oberste Gerichtshof. Derweil wird er mehr als genug Zeit haben, um Domino zu spielen, vielleicht mit Luis Posada Carriles. •

## Putschisten als Wächter der Pressefreiheit

Halbjahrestagung der SIP in Mexiko: Yoani Sánchez lobt Batista-Diktatur · Medienmogule verschweigen Menschenrechtsverletzungen und Kinderarbeit

Volker Hermsdorf

• HEFTIGE Angriffe auf progressive Regierungen in Lateinamerika zogen sich durch die Halbjahresversammlung der Dachorganisation privater Medienbesitzer auf dem Kontinent (Sociedad Interamericana de Prensa, SIP), die vom 8. bis 11. März in der mexikanischen Stadt Puebla stattfand. Stargast der Konferenz war die Systemgegnerin Yoani Sánchez, die seit November letzten Jahres für ein vierstelliges Monatsgehalt die Interessen der SIP in Kuba vertreten soll. Gleich an zwei Tagen durfte sie vor den Medienmogulen über „Pressefreiheit in Kuba“ referieren. In weiteren Veranstaltungen kritisierten die Verleger die Situation der Medien in Venezuela, Ecuador, Bolivien und Argentinien. Die Pressefreiheit in Mexiko, Brasilien und Honduras stand dagegen nicht explizit auf der Tagesordnung, obwohl diese Länder die Statistik der ermordeten Journalisten auf dem Kontinent anführen.

Nach einem Untersuchungsbericht der Lateinamerikanischen Journalistenorganisation FELAP (Federación Internacional de Periodistas) stand Mexiko 2012 mit 17 getöteten Pressevertretern an der Spitze, gefolgt von Brasilien mit zehn und Honduras mit neun Morden. In der gesamten Region sind nach der FELAP-Statistik allein in den fünf Jahren zwischen 2007 und 2012 insgesamt 209 Pressemitarbeiter umgebracht worden, während in Kuba in den 54 Jahren seit dem Sieg der Revolution nicht ein einziger Journalist getötet wurde. In Mexiko, so titelte deshalb die Wiener Tageszeitung „Der Standard“ bereits vor zwei Jahren, sei „die Pressefreiheit schon lange gestorben“.

Die privaten Medienbesitzer und Yoani Sánchez beurteilen Pressefreiheit allerdings nach anderen Maßstäben. So ließ sich die SIP-Angestellte im April 2010 in einem Interview mit dem französischen Journalisten und Hochschullehrer Salim Lamrani zu einem entlarvenden Lob der vorrevolutionären Batista-Diktatur in Kuba hinreißen. „Das Regime war eine Diktatur, aber es gab eine pluralistische und offene Freiheit von Presse, Radio und allen politischen Richtungen“, erklärte sie ihre Sicht der Dinge, die sich mit der der SIP deckt.

Die SIP vertritt die Eigentümer von rund 1300 Publikationen des Kontinents. Die tatsächliche Macht liegt allerdings bei wenigen Konzernen. In Lateinamerika beruht die Medienkonzentration vor allem auf Vorteilen, die private Eigentümer durch Unterstützung von Diktaturen erlangt haben. Seit Jahrzehnten betätigt sich die SIP als Mitorganisator faschistischer Staatsstreich. So etwa beim blutigen

Putsch gegen die Unidad-Popular-Regierung Salvador Allendes 1973 in Chile. SIP-Mitglied Augustin Edward hatte mit seiner Tageszeitung „El Mercurio“ eine Schlüsselrolle beim Sturz der gewählten Regierung und gehörte danach zu den Unterstützern der Pinochet-Diktatur. Auch Terror und Folterungen der Militärjunta in Argentinien waren von den in der SIP organisierten Medienbesitzern wohlwollend begleitet worden. Später waren die SIP-Pressezaren an Angriffen auf demokratisch gewählte linke Regierungen in der Region, wie bei den versuchten Staatsstreich gegen die Präsidenten Hugo Chávez von Venezuela (2002) und Rafael Correa von Ecuador (2010) sowie den illegalen Umstürzen in Honduras (2009) und Paraguay (2012) als Drahtzieher und Helfer auf Seiten der Putschisten beteiligt. Es sei nicht akzeptabel, hatte bereits der verstorbene argentinische Präsident Néstor Kirchner erklärt, „dass ausgerechnet diejenigen sich zu Lehrmeistern der Pressefreiheit aufspielen, die ihre Ziele mit Entführungen, Folter und Mord durchsetzen.“

Auch in Kuba, das als einziges Land der Region das Geschäft privater Informationsmonopole nicht zulässt, engagieren sich die Medienbesitzer bereits seit mehr als 50 Jahren für die Konterrevolution. Nach dem Sturz des Diktators Batista im Jahr 1959 setzte die SIP sich für die Wiederherstellung der alten Machtverhältnisse und später für die Blockade der USA gegen Kuba ein. Seit Jahren arbeitet die SIP eng mit der US-Interessenvertretung (SINA) in Havanna zusammen, in der Yoani Sánchez - wie Wikileaks-Veröffentlichungen belegen - ein- und ausgeht.

Während die Zeitungszaren dem Gastland Mexiko „Engagement im Kampf für die Pressefreiheit“ bescheinigten, schlugen Menschenrechtsaktivisten Alarm.

Am 5. März beklagte Amnesty International, dass „hundert Tage nach Amtsantritt des neuen Präsidenten Enrique Peña Nieto auch diese Regierung dem Schutz der Menschenrechte keine hinreichende Priorität einräumt“. Den Versprechungen beim Amtsantritt seien „keine Taten gefolgt“. Amnesty-Vertreter fordern die mexikanische Regierung auf, endlich zu gewährleisten, dass „Folter, Misshandlungen und das Verschwindenlassen von Personen beendet und die Verantwortlichen für vergangene Verbrechen vor Gericht gestellt werden“.

Nach offiziellen Zahlen, sind in Mexiko in der Regierungszeit des vorigen Präsidenten Felipe Calderón von Dezember 2006 bis November 2012 insgesamt 26 121 Menschen verschwunden. „Human Rights Watch“ meldet, dass in mindestens 140 Fällen dafür nach-

weislich „staatliche Sicherheitsangestellte“ verantwortlich waren.

Auch die Wehrlosesten bleiben nicht verschont. Dem Internetportal EarthLink zufolge werden in Mexiko „mehr als 3,5 Millionen Kinder als Tagelöhner ausgebeutet“. Armut und Unterernährung seien für „den Hungertod von 1,2 Millionen Kindern in den letzten zwölf Jahren“ verantwortlich. Während die rechten Medienunternehmer den Teilnehmern der SIP-Konferenz die Stadt Puebla als „Enklave“ anpriesen, die „weit entfernt von Konfliktregionen liegt“, kritisiert das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF), das dort jedes fünfte Kind zur Arbeit gezwungen wird. Laut UNICEF gehört Puebla zu den drei Bundesstaaten mit der höchsten Konzentration an Kinderarbeit im Land. Der auf das Thema spezialisierte Journalist der Tageszeitung „La Jornada“, Luis Hernández Navarro, sieht das als logische Folge des Wirtschaftsmodells: „Die Menschenrechtsverletzungen sind kein Unfall, sondern durch dieses Modell bedingt.“ Er wirft den Medien vor, „nicht über Ursprung und Gründe“ der Probleme zu berichten, sondern sie als „ein Produkt des Irrsinnigen, des Bösen oder des organisierten Verbrechens“ darzustellen.

Mit derartiger Kritik mussten sich die 300 Delegierten und Gäste auf der Konferenz der lateinamerikanischen Medienmogule nicht belasten. Ihre Tagung im noblen „Hotel Presidente Intercontinental“ fand laut Einladung in „der exklusivsten Zone“ von Puebla statt. Statt Menschenrechtsvertretern oder kritischen Journalisten des Gastgeberlandes zu begegnen, hörten die Teilnehmer den Vortrag der kubanischen Systemgegnerin und SIP-Angestellten Yoani Sánchez über ihren „schwierigen Kampf für die Pressefreiheit auf Kuba“ an. Für die oft mit Verfolgung, Folter und Tod bedrohten unabhängigen Medienaktivisten in Mexiko eine nur schwer zu ertragende Provokation. Auch Lokalpolitiker empörten sich über den anmaßenden Auftritt der bezahlten „Vorzeigeoppositionellen“. So berichtete der Abgeordnete José Juan Espinosa Torres in der Tageszeitung „Cambio de Puebla“ am Freitag über die Forderung seiner Partei „Movimiento Ciudadano“, Yoani Sánchez zur unerwünschten Person (Persona non grata) zu erklären, da sie für saftige Honorare ausgerechnet in Mexiko als „verfolgte Journalistin“ aufträte.

Vor ihrem Trip nach Mexiko war Sánchez bereits im spanischen Burgos auf einer Tagung über „Freiheit und Zensur in sozialen Netzwerken“ vor unangenehmen Fragen geschützt worden. Einer Journalistin der von der KP Spaniens herausgegebenen Zeitschrift „Mundo Obrero“ wurde - trotz ihres Presseausweises - der Zutritt verweigert. Und als im Saal bei den auf eine Leinwand projizierten Twitter-Meldungen kritische Bemerkungen zu Sánchez erschienen, wurde kurzerhand der Projektor ausgeschaltet. Schon bei ihrer ersten Station in Brasilien hatte Sánchez auf Fragen zu einem freundschaftlichen Treffen mit dem als rechtsextrem geltenden Politiker Jair Bolsonaro, ein Befürworter des früheren Militärregimes und der Folter, jede Antwort verweigert und protestierende linke Aktivisten als „Terroristen“ bezeichnet. •

JUAN CARLOS DORADO



Die rosafarbenen Flamingos kennzeichnen die Lagune Guanaroca



Der Direktor des Naturschutzgebietes, José Arlim Reyes, unterstreicht die Existenz von zwölf Projekten zum Schutz der Umwelt

## NATURSCHUTZGEBIET LAGUNE GUANAROCA-GAVILÁN

# Anmut der Natur

Julio Martínez Molina

• EINE Fläche von ca. 3.400 Hektar nimmt das Naturschutzgebiet Lagune Guanaroca-Gavilán ein, das sich in den Kreisen Cienfuegos und Cumanayagua der zentral gelegenen Provinz Cienfuegos befindet. In ihm werden viele Tier- und Pflanzenarten bewahrt und geschützt, unter denen besondere Aufmerksamkeit eine Kolonie von fast 600 rosafarbenen Flamingos hervorruft.

Der Ort, der vom nationalen Betrieb für Schutz von Flora und Fauna betreut wird, ist Lebensraum von 190 Vogel-, sieben Säugetier-, drei Amphibien- und neun Reptilienarten, außerdem 600 Arten von Meeresmollusken (neben Erd- und Süßwassermollusken) und 120 Arten von Fischen, Krebsen und Schildkröten.

Dort lebt unser Nationalvogel, der Toco-ro-ro, zusammen mit den Todis, den Kubasmaragdkolibris, den Spottedrosseln, Kuckucken, Weißbauch-Phoebetyrannen, sechs Arten von Waldsängern, Weißflügeltauben, Gelbbirust-Aras, Enten, Kanadareihern, Kormoranen und Pelikanen.

Die Vögel werden in Sommer- und Winterresidenzen unterteilt, in Wandervogel und die endemischen, ständigen Arten, wie uns der Fach-

mann Gustavo Pérez Rodríguez erläutert.

Der Spezialist Osvaldo Díaz Curbelo weist auf das Vorhandensein natürlicher oder angepflanzter Wälder hin, in denen etwa 70 endemische Arten vorkommen.

Der Direktor des Gebiets, José Arlim Reyes Rosell, hebt den Amerikanischen Mahagonibaum, den Jenipapo-Baum, den Weißgummi-baum, Bahama-Cásalpinien und die Rote Mangrove hervor. Dazu kommen die großen Anpflanzungen der Wilden Tamarinde, fügt er hinzu und weist auf das Vorhandensein von zwölf Projekten zum Schutz der Umwelt hin.

Die südöstlich von Cienfuegos gelegene Lagune Guanaroca, mit einer Fläche von 3.038 Hektar, enthält Süß- und Salzwasser, das gleichermaßen aus dem Fluss Arimao und dem Karibischen Meer zufließt. José Arlim unterstreicht, dass sie dank ihrer Biodiversität der Stolz der Gegend ist.

Der Name Guanaroca rührt aus der Sprache der Eingeborenen her und bedeutet Mond, der in vielen lokalen Legenden erscheint, erinnert er sich.

Dass in ihren Gewässern das ganze Jahr über rosafarbene Flamingos zu sehen sind, verleiht

der Landschaft ihren besonderen Reiz. Sie ziehen aus Florida hier her und setzen später ihren Flug nach dem Fluss Máximo oder zu den nördlich gelegenen Cays fort. Nach der Fortpflanzung fliegen die Erwachsenen davon, aber die Jungtiere bleiben zurück, fügt der Spezialist hinzu. „Das heißt also, dass sie immer zugegen sind. Dies ist der Ort in Kuba, wo der Besucher sie aus nächster Nähe betrachten kann, denn sie haben sich dank der herrschenden Ruhe und der Respektierung ihres Lebensraums an die Boote und Kameras gewöhnt.“

Die Lagune, die die Labyrinth „Los Naturales“, das Cay Ocampo und andere kleinere Cays im Inneren der Bucht von Jagua umschließt, gilt als „der Uterus“ der erwähnten Flussmündung, weil in diesem Seengebiet eine große Zahl von Fischen laicht, stellt der Techniker Héctor Almaguer Valdivié fest, der hier bereits seit 14 Jahren arbeitet.

### KANALREINIGUNG UND ANPFLANZEN VON MANGROVEN

José Arlim, der Direktor des Bereichs, unterstreicht die Aktivierung von zwölf Projekten zur Erhaltung der Flora, Fauna und des gesamten Ökosystems, die alle von Spezialisten der Enklave ausgearbeitet wurden. Insbesondere sei dabei hinzuweisen auf den Vogelschutz, den Schutz die Reptilien, die Forstwirtschaft, das Anpflanzen von Mangroven und die Reinigung der Kanäle, um deren Versalzung zu reduzieren und den Eintritt von Süßwasser in die Lagune zu fördern.

„Die Kanalreinigung erfolgt per Hand. Wir entfernen den Schmutz aus den in die Lagune führenden Kanälen des Flusses Arimao, welche Ab-

lagerungen enthalten, die durch die Hurrikane Michelle und Lili hervorgerufen wurden.“

Die Reinigung von 3.000 laufenden Metern der Kanäle - fährt er fort -, ermöglichte den schnelleren Zufluss des Wassers und wird dazu beitragen, nach und nach den Salzgehalt zu senken, der in den letzten Jahren gestiegen ist und dessen mögliche Zunahme zu einem teilweisen Abzug von Arten wie der Gamele, der Liza, der Zweibindenbrasse, der Snooks, der Tilapia und anderer führen könnte.

Durch die Reduzierung des Zuflusses des Wassers aufgrund des angesammelten Schmutzes, der Reste gestürzter Bäume in ihrem Flussbett oder des angeschwemmten Sandes w der Wasserspiegel von Guanaroca beeinträchtigt, und deshalb ist diese Tätigkeit so wichtig“, hebt Héctor hervor.

„Das progressive Ansteigen der Ablagerungen führte dazu, dass in einem großen Teil die Tiefe nicht größer als ein halber oder ein Meter war; obwohl der allgemeine Durchschnitt bei vier Metern liegt“, sagt sein Kollege Gustavo. Er ist der Verantwortliche des Projekts der Mangrovenanpflanzungen, durch das in der Lagune allein im Jahr 2012 bereits 2.000 Stecklinge gepflanzt wurden.

Guanaroca verfügt über die am besten erhaltene Mangrovenbarriere des Landes.

Jetzt hat die Arbeit verschiedene Schwerpunkte. Außer der Neubewaldung des gesamten geografischen Vermögens wurden zwei Parzellen speziell für die Ausbreitung von Baumratten und Leguanen eingerichtet, erklärt José Arlim, der Direktor dieses Naturschutzgebietes, eines der wahren Schätze der kubanischen Natur. •



Die Lagune Guanaroca mit Süß- und Salzwasser, das aus dem Fluss Arimao und aus dem Karibischen Meer stammt, ist der Stolz des Gebietes und sticht durch ihre hohe Artenvielfalt hervor



Eines der zwölf Projekte für die Erhaltung der Flora, Fauna und des Ökosystems im Allgemeinen ist das der Mangrovenanpflanzungen, bei dem im Jahr 2012 bereits 2000 Setzlinge gepflanzt wurden



Alejo Carpentier neben dem Comandante Fidel Castro



Carpentier und Lilia, letztes Foto in Havanna

## 20 JAHRE ALEJO-CARPENTIER-STIFTUNG

# Ein Kulturprojekt im Wachstum

Marta Rojas

• DIE Alejo-Carpentier-Stiftung wird 20 Jahre alt. Ihre Hauptziele, das Studium und die Verbreitung des Werkes von Alejo Carpentier zu fördern und zur Entwicklung der kubanischen Kultur beizutragen, wurden erfüllt und das Projekt wächst weiter.

Diese Stiftung existiert dank der Großzügigkeit von Lilia Esteban de Carpentier. Anlässlich des 100. Geburtstages von Alejo Carpentier, dem ersten Gewinner des Cervantes-Preises in Lateinamerika, erhielt Lilia, seine Witwe, einen Brief, den sie bis zum letzten Atemzug ihres Lebens wertschätzte. Der *Comandante en Jefe* Fidel Castro hatte ihn gesandt und in einem Absatz schrieb er:

„Liebe Lilia: Anlässlich des heutigen hundertsten Jubiläums von Alejo Carpentier möchte ich Ihnen die Dankbarkeit, Zuneigung und Bewunderung bezeugen, die das Schaffen und das Verhalten des Mannes weiterhin in uns erwecken, der Ihr unvergesslicher Ehepartner war, Autor eines monumentalen Werks, dessen Erhaltung und Pflege Sie sich mit beispielhafter Loyalität gewidmet haben. (...) Vor mehr als einem Vierteljahrhundert, als ich Ihnen für die edle und großartige Geste dankte, unserer Regierung den vollen Betrag des Cervantespreises zu spenden, sagte ich, dass sein Werk und sein Verhalten mehr als jedes andere Symbol überdauern werden.“

Lilia, die Universalerin jenes großen Schriftstellers, stand ihm nicht nach und stellte im Jahr 1993, vor zwanzig Jahren, das gesamte geerbte Vermögen, einschließlich der Urheberrechte von Alejo Carpentier im In- und Ausland, zur Verfügung, um die Stiftung zu gründen, die den Namen des universellen kubanischen Romanschriftstellers trägt.

Diese Stiftung war die Weiterführung des Carpentier-Zentrums, das es in den 1980er Jahren gab. Ein Raum, der in gewisser Weise mit der Einrichtung einer spezialisierten, zeitgenössi-

schen Leihbibliothek mit dem Besten der Weltliteratur begann und Aktivitäten in der Gemeinschaft einschließt. Außerdem wird die Zeitschrift „Imán“ herausgegeben. Die Alejo-Carpentier-Stiftung stärkte diese und andere Projekte des Zentrums, wie die Schaffung des Preises für Originalwerke „Razón de Ser“, der Autoren finanzielle Unterstützung verleiht, damit sie ihre Werke veröffentlichen können.

Als Nichtregierungsorganisation (NGO) sah sich die Stiftung in diesen zwanzig Jahren inmitten einer verschärften Blockade durch die US-Regierung etwas eingeschränkt, aber Lilia Esteban unterließ keinen Versuch, die grundlegenden Zielstellungen, für die sie gegründet wurde, beizubehalten und zu erweitern, und schuf mit Unterstützung des Dokumentationszentrums des kubanischen Ibbv-Ausschusses auch einen Fonds für Kinder und Jugendliche und richtete ein kulturelles Programm für die Gemeinschaft, genannt „Heute werden wir LESEN“, ein.

Der von der Stiftung finanzierte Druck grundlegender Werke Carpentiers, wie „Visión de América“ (Vision von Amerika) und die Faksimile-Ausgabe von „El reino de este mundo“ (Das Reich von dieser Welt), unter anderem, sind im Bereich der Publikationen hervorzuheben, sowie die Arbeit, die die riesige Aufgabe bedeutet, zehn Bände der Sammlung „Letra y Solfa“ (Lyrik und Musik) zu veröffentlichen und, in Abstimmung mit dem Kubanischen Buchinstitut, einige andere Texte des Schriftstellers, wie der vollkommen vergriffenen „Tristán e Isolda en tierra firme“ (Tristan und Isolda auf dem Festland) und „La ciudad de las columnas“ (Die Stadt der Säulen), um nur einige zu nennen.

Die Stiftung stand und steht nicht abseits des Austausches und der Zusammenarbeit mit der Universität Havanna, insbesondere bei der Ausbildung von Bibliothekaren und bei der Betreuung von Studenten der Fakultät für Kommunikation. Eng ist die Verbindung auch mit der vom Büro des Stadthistorikers von Havanna gesponserten Aktion „Routen und Wanderungen“. Es

gab auch internationale Veranstaltungen sowie Buchvorstellungen kubanischer Autoren.

Nach dem Tod von Lilia schaffte es Graziella Pogolotti, die große intellektuelle Verdienste hat und fast von Kindheit an eine enge Beziehung zu Alejo und später zu Lilia hatte, die Aufgabe mit Phantasie und Energie fortzusetzen, nicht ohne große Schwierigkeiten, die fast alle gleichen Ursprungs sind (Blockade und Banken). Es wurden zwei Sitze für die Stiftung eingerichtet: der in der Altstadt von Havanna, im ehemaligen Wohnsitz der Gräfin von Reunión, in dem Alejo einen Teil seines Romans „El siglo de las luces“ (Explosion in der Kathedrale) ansiedelte, und im ehemaligen Wohnsitz von Carpentier und Lilia, in der Straße E, zwischen der 11. und der 13. Straße, im Stadtteil Vedado, Sitz der Präsidentschaft der Stiftung und des Fachkabinetts.

Nach Vereinbarungen mit dem Buchinstitut hat die Stiftung wichtige Werke Carpentiers veröffentlicht und bereitet die Veröffentlichung anderer vor, darunter die kürzlich vorgestellte bearbeitete oder kritische Ausgabe von „Ecué-Yamba-O“. Zweifellos war eine der bisher besonders beeindruckenden Neuheiten für jeden Leser „Cartas a Toutuche“ (Briefe an Toutuche), ein ungewöhnlicher Briefwechsel zwischen dem Schriftsteller und seiner Mutter. Jetzt kündigte Dr. Gaziella Pogolotti gegenüber *Granma* an, dass „Diario de Venezuela (1951-1957)“ (Tagebuch Venezuelas) bereit sei zur Auslieferung an das Buchinstitut.

Andere Verlage übernahmen ebenfalls die Veröffentlichung von Werken Carpentiers. So publizierte Boloña „Los pintores escriben“ (Die Maler schreiben); der Schriftsteller- und Künstlerverband UNEAC ist, von der Stiftung gefördert, verantwortlich für die Veröffentlichung der Vortragsreihe „Los olvidados de la República“ (Die Vergessenen der Republik) und von Arte Cubano wurde „Color de Cuba: Portocarrero“ (Farbe Kubas: Portocarrero) gedruckt. Wie man sieht, unterstützt die Carpentier-Stiftung alle echten kulturellen Strö-

mungen, die dazu beitragen, das Wissen der Bevölkerung in jedem Alter und auf verschiedenen Gebieten zu erhöhen, seien es Literatur, Malerei, Musik, die journalistischen Arbeiten Alejos oder sein Leben und Werk. Dabei zählte sie auch auf Zeitungen, Zeitschriften und Websites: *Granma, Juventud Rebelde, Revolución y Cultura, Cine Cubano, Casa, La Jiribilla, Cubadebate, Siempreviva* sowie auf das Fernsehen, Radio und weitere Medien in den Provinzen.

Wenn man an diesem 20. Jahrestag der Stiftung etwas hervorheben sollte, ist es ihre vielfältige und tiefgreifende Arbeit mit wenigem, bewährtem und effizientem Personal, das in der Straße Empedrado oder in der Straße E jährlich Tausende von ausländischen Intellektuellen betreut. Sie kommen laut Graziella Pogolotti vor allem aus den Vereinigten Staaten, gefolgt von Europa und Asien.

Für sie ist nur ein wichtiger Punkt ungelöst geblieben, ein von Lilia Esteban gehegter Traum: die Veröffentlichung des Werks von Carpentier in der Sammlung *La Pleyada* des Verlags Gallimard - für klassische universelle Schriftsteller. Graziella erklärt, dass dies nicht an der Stiftung oder direkt am Gallimard-Verlag gelegen habe, sondern an der Nichteinhaltung der Übergabe des fabelhaften Materials seitens des vor Jahren damit beauftragten Verlags, der seine Arbeit übermäßig verzögert hat und wahrscheinlich ersetzt werden muss.

So kann man sagen, dass die Stiftung die von Fidel am 26. Dezember 2004 in seinem Brief an Lilia Esteban geäußerte Aussage wahrgemacht hat: „Es ist meine Überzeugung, dass durch das großartige Bemühen unseres Volkes zum Erwerb einer umfassenden Allgemeinbildung, dem Werk Alejo Carpentiers eine immer gebildeteren Leserschaft garantiert ist, bestehend aus solidarischen Bürgern, die sein Gedächtnis für immer ehren werden.“ •

## Fidel sandte Evo Morales einen Brief zum Tag des Meeres

• AUS Anlass des Tages des Meeres, der in Bolivien begangen wird, sandte der historische Führer der kubanischen Revolution, Fidel Castro, einen Brief an den bolivianischen Präsidenten Evo Morales.

In dem Brief vom 23. März bekräftigte Fidel die Unterstützung des bolivianischen Anspruchs auf einen souveränen Zugang zum Pazifik, den das Land 1879 an Chile verlor. Der Krieg zwischen zwei Staaten mit ähnlicher Kultur und Geschichte habe schlimme Folgen für beide Völker unserer Hemisphäre gehabt, sagte Fidel.

„Mit dem Territorium, das Bolivien durch die von den Kolonialmächten gezogene Linie entzogen wurde, wurden unseren jungen Nationen immense Ressourcen geraubt. Aus dem Land, das Bolivien genommen wurde, holen die Bourgeoisie und der Imperialismus jedes Jahr Dutzende Milliarden Dollar heraus.“

„Die Menschen Boliviens, Evo, sollen den Mut nicht verlieren“, sagte Fidel, bevor er versicherte,

dass „noch viel zu kämpfen ist in Deinem wunderbaren Land; viel Quinoa zu pflanzen, viel Nahrung zu produzieren, viele Arbeitsplätze zu schaffen, und es wird internationale Treffen geben, auf denen Bolivien sein Recht auf Zugang zum Meer fordern wird, das Recht auf seine Produkte und Meeresfrüchte, die ihm gewaltsam entzogen wurden, als dem Land 400 Kilometer Küstenlinie und 120 Quadratkilometer Fläche geraubt wurden“, äußerte der historische Führer der Revolution.

Er schloss seinen Brief: „Simón Bolívar würde niemals akzeptiert haben, dass den Quechua, Aymara und anderen Einwohnern Boliviens diese Rechte genommen werden, die ihnen der Befreier Amerikas zugesprochen hatte.“

„Hugo Chávez, sein brilliantester Nachfolger, der Dein Land zutiefst liebte, hätte sich niemals mit einem so schmachvollen Schicksal abgefunden“, unterstrich Fidel in seinem Brief, der umfangreichen internationalen Widerhall fand. (PL) •

## Uruguay schließt sich dem SUCRE an

• CARACAS — Das Einheitssystem der Regionalen Zahlungsverrechnung SUCRE, das 2008 auf Initiative der Mitglieder der Bolivarischen Allianz der Völker Unseres Amerikas (ALBA) eingerichtet wurde, verfügt seit dem 24. März über ein neues Mitglied, das nicht der ALBA angehört: Uruguay.

Das Dokument über den Anschluss von Montevideo wurde vom uruguayischen Außenminister Luis Almagro auf einer Zeremonie im Militärgeschichtlichen Museum „Cuartel de la Montaña“, in Caracas, unterzeichnet, an der der amtierende Präsident Venezuelas, Nicolás Maduro, und der Außenminister dieses Landes, Elías Jaua, teilnahmen.

Maduro hob hervor, dass sich die mit der virtuellen Währung getätigten Transaktionen im Jahr 2012 vervierfachten und auf ein Äquivalent von 2,5 Milliarden Dollar anstiegen. Er sagte desgleichen, dass in der Schaffung der Grundlagen dessen vorangeschritten werde, was „sicherlich ein Währungssystem sein wird, bei dem unter Respektierung der Währungen Gegenwerte und Zahlungserleichterungen für den innerregionalen Handel festgelegt werden“, berichtete PL.

Mit dem Anschluss Uruguays an den SUCRE werde erwartet,



Der Außenminister Uruguays, Luis Almagro, unterzeichnet das Dokument des Anschlusses seines Landes an den SUCRE

dass sich der bilaterale Handelsaustausch um etwa 30 % steigern wird, sagte Maduro.

Almagro wiederum äußerte, dass der Eintritt Venezuelas in den Gemeinsamen Markt des Südens (MERCOSUR) und der Anschluss Uruguays an den SUCRE Beispiele dafür seien, wie ein größerer Handelsaustausch in Lateinamerika und der Karibik erzielt werden kann.

Der SUCRE, dessen Name einen Tribut an den großartigen

Marschall von Ayacucho, Antonio José de Sucre, darstellt, hat zum Ziel, die gegenwärtige weltweite, am Dollar orientierte Finanzstruktur im Handel zwischen den Ländern der Region zu ersetzen.

Anfänglich ist es eine Einheit von Konten und Werten, keine Währung mit Ausgabemechanismus von Banknoten und gesetzlichen Zahlungsmitteln, und wird in den verschiedenen Transaktionen des Handels mithilfe der Bank der ALBA genutzt. •

## China vervollkommnet den Weg seiner Erneuerung

Claudia Fonseca Sosa

• MIT dem Versprechen des neuen Präsidenten der Volksrepublik China, Xi Jinping, die große Sache des Sozialismus mit eigenen Charakteristiken weiter voranzubringen und den Traum der Verjüngung des Landes zu erreichen, „ohne Wohlgefallen oder Nachlässigkeiten“, endeten die ersten Sitzungen der 12. Nationalversammlung des Volkes im Großen Palast des Volkes von Peking.

„Um den chinesischen Traum zu erreichen, muss China seinen eigenen Weg gehen“, unterstrich Xi in einer Botschaft, die jener ähnelte, die im November übermittelt wurde, als er zum Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chinas ernannt wurde.

Während seiner Rede lobte er die in den letzten zehn Jahren geleistete Arbeit seines Vorgängers Hu Jintao und hob hervor, dass China als Schlüsselland im Weltpanorama weiterhin den Frieden und die Zusammenarbeit unter den Ländern fördern wird.

Der Premierminister Li Keqiang äußerte, dass in den gegenwärtigen Zeiten „China mit einem komplizierten wirtschaftlichen Umfeld konfrontiert sein wird“, weshalb vermieden werden müsse, dass die latenten Risiken große Schwankungen in seinem Wachstum hervorrufen, damit der Grundsatz erfüllt wird, die soziale Gerechtigkeit in einem Land von 1,3 Milliarden Einwohnern zu garantieren.

Die 2.987 Delegierten, die das chinesische Legislativorgan in Vertretung des gesamten Volkes ausmachen, wählten die neue Generation der Staat- und Regierungsführung, die die Zügel der weltweit zweitgrößten Wirtschaft und des Landes mit der größten Bevölkerung in den nächsten fünf Jahren in den Händen halten wird, wie es die Verfassung festlegt.

Das Parlament stimmte außerdem dem Haushalt für 2013 und einem Plan von Reformen zu, die darauf gerichtet sind, die führende Rolle des Staates in der sozioökonomischen und Unternehmenstätigkeit des Landes zu verringern, indem es seine administrativen Verantwortlichkeiten auf vernünftiger Weise umverteilt und mögliche Wege der Korruption eliminiert.

Während der Begehung des 18. Nationalkongresses der KPCh im November vergangenen Jahres schlug Hu Jintao vor, bis zum Jahr 2020 eine bescheiden wohlhabende Gesellschaft zu errichten, und auf dieses Ziel sind die Reformen gerichtet. Das poli-



Chinas Präsident Xi Jinping (rechts) und Premierminister Li Keqiang (links)

tisch regierende Organ stellte sich ebenfalls das Ziel, bis zu diesem Zeitpunkt das Bruttoinlandsprodukt und das Pro-Kopf-Einkommen zu verdoppeln, verglichen mit dem im Jahr 2010 erreichten Niveau, als die chinesische Wirtschaft um 10,3 % wuchs.

Die KPCh hob hervor, dass es zur Erreichung dieser Ziele notwendig sei, strategische Angleichungen in der Wirtschaftsstruktur des Landes vorzunehmen, mit Nachdruck auf der Erweiterung der internen Nachfrage, der Rationalisierung der Investitionen und der Ausdehnung des Binnenmarktes, wofür der staatliche Kontrollmechanismus an Effektivität gewinnen müsse.

Folglich bestätigte das Parlament neben der Reduzierung der Anzahl der Ministerien mittels des Zusammenschlusses aller

staatlichen Körperschaften, die ähnliche Funktionen erfüllen, auch den Arbeitsbericht der Nationalkommission für Reform und Entwicklung.

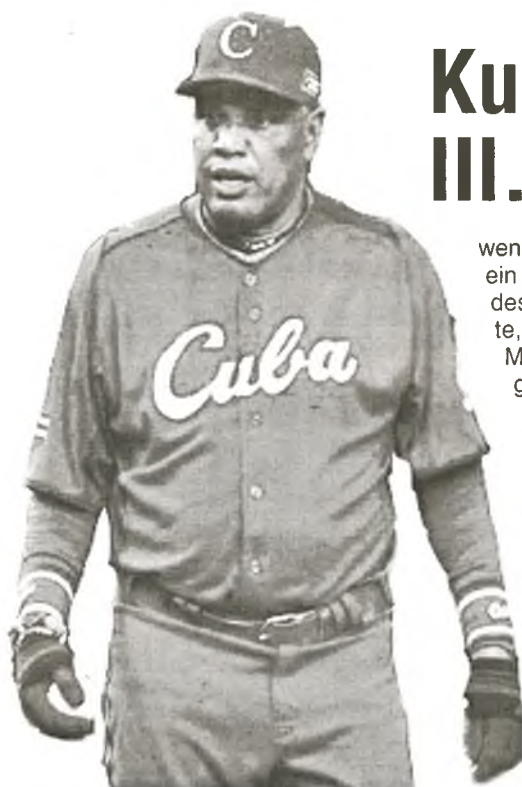
Das Dokument erkennt an, dass es, auch wenn die Wirtschaft im Jahr 2012 um 7,8 % wuchs (und die aufgestellten Prognosen übertraf), noch Probleme des Ungleichgewichts, der fehlenden Koordination und Unhaltbarkeit in der Gesamtentwicklung der Nation gibt. Es gibt weiterhin Schwierigkeiten in der Landwirtschaft und der Nahrungsmittelsicherheit aufgrund der Erschöpfung der Ackerflächen und des Süßwassers, sowie Hemmnisse im Management einiger Betriebe angesichts der hohen Kosten der Produktionselemente als Konsequenz der internationalen Krise und Unzulänglichkeiten in der Innovationskapazität.

Daraus folgt, dass im gegenwärtigen Geschäftsjahr ein hoher Prozentsatz des Staatshaushaltes der wissenschaftlichen Forschung gewidmet ist, die in der Industrie zur Anwendung kommt, und ebenso viel bei der Suche von Lösungen, um eine Gesellschaft zu schaffen, die sparsam mit Ressourcen umgeht und umweltfreundlich ist.

Es wurde das Vorhaben ins Auge gefasst, „Pionierzonen der ökologischen Zivilisation“ zu schaffen, in denen energiesparende und nicht umweltbelastende Infrastrukturen installiert würden. Damit soll die Luftverschmutzung verringert werden, heute eine der wichtigsten Herausforderungen für Chinas.

Weitere Prioritäten, die im Bericht der neuen chinesischen Regierung hervorgehoben werden, sind die Aufrechterhaltung der Programme, die auf die Erhöhung des Bildungsniveaus und der Gesundheit des Volkes gerichtet sind, die Erweiterung der öffentlichen Dienstleistungen und der Anstoß der baulichen Erschließung in den Gebieten mit weniger Ressourcen, die Schaffung von mehr Arbeitsplätzen in den Städten angesichts der Zuwanderung vom Land, die Garantie der Renten im Alter und das weitere Streben nach Reduzierung der Armutkennziffern.

Denn der Sozialismus als Staatspolitik strebt in China das perfekte Ineinandergreifen zwischen Wirtschaft und Gesellschaft an. Ein schönes und erneuertes Land — wie es die Ahnen erträumten — wird jenes sein, in dem alle Chinesen in gleicher Weise die Wohltaten der Entwicklung genießen können, ein Prinzip, das die von der Nationalversammlung gewählte Regierung sich verpflichtet hat zu verteidigen. •



Der Mentor des Teams, Víctor Mesa

Oscar Sánchez Serra

• TOKIO. - „Es gibt nur einen Verantwortlichen für die Niederlage, das bin ich, die Spieler verlieren die Spiele nicht, ich verliere sie. Der Direktor hat die höchste Verantwortung.“

Es ist schwer, dies so unverblümt zu sagen, und noch mehr, wenn der, der sich im Baseball auskennt - die kubanischen Anhänger sind anspruchsvoll und kennen sich wie

## Kubanisches Baseball-Team scheitert beim III. World Baseball Classic an Holland

wenige in diesem Sport aus-, ein fast vier Stunden dauerndes Spiel beobachten konnte, bei dem der kubanische Mentor einen hochkarätigen Baseball leitete. Ich würde sagen, dass ich ihn noch nie so großartig gesehen habe.

Über Siege zu schreiben ist leicht, schwierig ist es, angesichts einer derartigen Niederlage die Arbeit zu tun, aber es muss gemacht werden. Die Leitung dieses Teams, die Spieler selbst und vor allem die Bevölkerung, der sich diese Mannschaft mit aller Kraft hingab, würden uns das Unterlassen einer Analyse des Geschehens

nicht verzeihen, trotz der Erklärung von Víctor Mesa, dem Direktor der Nationalmannschaft. Holland hat Kuba erneut besiegt (7:6), zum fünften Mal in Folge, und hat ihm den Zugang zum Viertelfinale des III. World Baseball Classic verwehrt.

Baseball sieht von außerhalb des Feldes einfach aus, ist aber sehr komplex.

Er wird auf einem hohen Niveau gespielt und dieser Wettkampf ist zu

einem Mekka höchster Anforderung geworden. Hier muss man nicht nur Qualität haben, sondern immer zeigen, in jedem Moment, denn wenn etwas fehlschlägt, gibt es keine Möglichkeit, den Fehler wieder gutzumachen. Wenn man gegen Profis dieser Disziplin antritt, ist kein Raum für Fehler, erst recht nicht für die Wiederholung von Fehlern.

Das kubanische Team hat sich nie geschlagen gegeben. Zweimal hat es einen Rückstand ausgeglichen und ist sogar in Führung gegangen, trotz der anhaltenden Ausrutscher. Aber zu sehr verstieß die Mannschaft gegen die ungeschriebenen Regeln, die, wenn sie nicht befolgt werden, Tribut fordern: Wenn du mögliche Punktechancen nicht umsetzt, macht es der Gegner; alles, was du verschenkst, wird vom Gegner ausgenutzt, d.h. ein mögliches Out muss auch ein solches werden, sonst kann es zu spät sein.

Nicht einmal die sofortige Reaktion im fünften Durchgang war ausreichend, als Víctor Mesa punktgenau jede Auswechslung vornahm. Mitten im Spiel riskierte er das Ausscheiden von drei Stammspielern, auf die Vorbereitung seiner gesamten Truppe vertrauend, die ihn auch nicht enttäuschte.

Aber die Rechnung ging nicht auf. Es war nicht genug, um das Maxi-

male aus den Einschränkungen des Gegners herauszuholen, der in diesem Fall ohne seinen besten Werfer antrat und dem drei Stammspieler ausgefallen waren, darunter sein dritter und fünfter Mann im Angriffsspiel.

Auf diese Weise war es unmöglich, auf den Sieg zu hoffen. Aber wir sollten niemandem die Schuld geben. Bei den Siegen sprachen alle von 28 Helden, so dass es jetzt nicht fair wäre, schwarze Schafe zu benennen. Die Art und Weise, in der sich die Spieler dem Spiel hingaben, wie sie auf jeden Rückstand reagierten, und wie sie geleitet wurden, verdient keinen verurteilenden Blick.

Es war beeindruckend, den riesigen José D. Abréu mit belegter Stimme, unfähig, Worte auszusprechen, und wässrigen Augen zu sehen, Tomás mit einer Hilflosigkeit, die nur sein Gesicht von 23 Jahren widerspiegeln konnte, José Miguel untröstlich, Norberto González, der noch immer nach einem Grund suchte, wie ihm der Sieg, für den nur vier Outs fehlten, verloren ging. Auch uns Journalisten, denn wir sind alle ein Team, saß ein Kloß im Hals, hervorgerufen durch die Umarmung und den Ausdruck „tut mir leid“ des Mentors.

Es tut weh, weil der Baseball durch unsere Adern fließt und zu

unserer nationalen Identität gehört, weil sich die Richtigkeit der Vorbereitung gezeigt hat. Ohne das Finale erreicht zu haben, hatte das Team den besten Angriffsdurchschnitt, die meisten Home Runs und das drittbeste Ergebnis bei den Werfern. Und es tut weh, weil Potential für viel mehr vorhanden war. Das sind die Emotionen des Sports. Was man den Spielern nicht verzeihen hätte, wäre, wenn sie nicht gekämpft hätten. Auch Yulieski setzte jedesmal nach einer verpassten Aktion in der Verteidigung alles in die Offensive. Tomás gelang ein Hit, dank dem zwei Punkte möglich wurden, als schon zwei Strikes auf seinem Konto standen. Abréu, der im vorangegangenen Spiel gegen den gleichen Gegner dreimal ein doppeltes kubanisches Out verursacht hatte, brachte in diesem angespannten Kampf mit einem weiten Home Run den ersten Ausgleich. Nicht zu vergessen die Geste von Vladimir García, der den Direktor um den Ball gebeten hatte, um als Werfer die bedeutsame Aufgabe zu übernehmen.

Víctor Mesa sagte, es sei ein trauriger Tag für Kuba, und er ist es natürlich. Würdig sind aber auch sein Bekenntnis der Verantwortung und die Haltung unserer Spieler gegenüber ihrem Volk. •

## Die beste Investition, die wir machen können

• MEINER Meinung nach muss man nicht groß herumräteln, um herauszufinden, warum unser Baseball-Team das Finale der besten vier Teams beim III. World Classic nicht erreicht hat. Die Fans konnten das Spiel im Fernsehen verfolgen und hatten Gelegenheit zu sehen, wie oft das entscheidende Spiel zu unseren Gunsten stand und wie oft etwas verschenkt wurde oder es nicht gelang, einen Vorsprung zu halten, der definitiv schien.

Unser Team wurde in diesem Spiel nicht so „verprügelt“ (wie es im Baseball-Jargon heißt), wie am ersten Tag der zweiten Runde, und es wurde nicht so, wie an jenem Tag, durch den Linkshänder Markwell, dominiert. Was fehlte?

Aus unserer Sicht fehlt es uns seit einiger Zeit an Einsätzen unter Druck. In anderen Worten, in extremen Situationen, d.h., wenn das Spiel definitiv nicht verloren werden darf, wird nicht die höchste Leistung gezeigt. Natürlich darf man die Qualität des Sports auch nicht am Ergebnis einer Begegnung messen.

Zur Lösung dieser Situation müssen verschiedene Aspekte in Betracht gezogen werden. Es geht nicht nur darum, uns an ausländischen Ligen zu beteiligen, wo mit der Intensität gespielt wird, die ein World Classic verlangt, denn diese haben, wie auch unsere Meisterschaft, ausgedehnte Saisonformate, bei denen es möglich ist, sogar nach mehreren Niederlagen wieder an die Spitze zu kommen.

Kaum jemand wird bezweifeln, dass die Qualität des kubanischen Teams unter den Nationalmannschaften zu den besten der Welt zählt. Hensley Meulens, der Mentor des holländischen Teams, sagte nach dem zweiten Spiel gegen Kuba: „Für uns ist es eine Ehre, das Finale der besten vier zu erreichen, aber ein besonderes Verdienst ist, dass wir eine der weltweit renommiertesten Auswahlmannschaften besiegt haben. Gegen Kuba muss man bis zum letzten Out spielen. Es ist beeindruckend, welchen Einsatz die Spieler zeigen und welche Qualität sie haben. Ich bin sehr stolz darauf, dass wir uns qualifiziert haben, indem wir ein großartiges Team geschlagen haben“, sagte er.

### UND SO IST ES WAHRlich. ABER ...

Das Problem des Spielens unter Druck kann nicht erst gelöst werden, wenn die Anforderung da ist. Das muss vorbereitet und trainiert werden, wenn der Athlet die verschiedenen Entwicklungsstadien durchläuft. Wenn ein Spieler als Kind in diesem Aspekt einen schwachen Start hat, ist das schon ein großes Handicap, denn dann kommt die lang anhaltende Landesmeisterschaft, bei der jeder gegen jeden spielt, und der Spieler fühlt immer noch nicht die Strenge, die er dann in einem Wettkampf wie diesem vorfindet

Nervosität zeigt sich, es mangelt an Voraussicht und Konzentration, was zu Verwirrung und Fehlern führt, die normalerweise nur Anfänger oder Schüler machen. Wenn wir also nicht in der Lage sind, ein Übungs- und Wettkampfsystem mit massiver Beteiligung in allen Altersklassen zu organisieren, wird dieses Problem ungelöst bleiben.

Heute haben wir eine Schüler-Meisterschaft mit nur 15 Wettkampftagen, die mehr einem Turnier der Sportschulen gleicht, sowie einen Jugend-Wettkampf mit etwas mehr als 36 Spielen. Es wird kaum gespielt, es gibt keine massive Beteiligung. Folglich gelangen die Spieler zur Landesmeisterschaft, um zu lernen, nicht nur, mit Stresssituationen umzugehen, sondern auch technische und taktische Elemente, die lange vorher beherrscht werden müssten. Selbst beim Training für das World Classic sahen wir, wie Mentor Víctor Mesa sie Genauigkeit beim Angriffsschlag lehrte, z.B., wie man einen nahe geworfenen Ball auf die gegenüberliegende Seite schlägt, wie man den Ball zum kurzen Schlag abfangen muss, wie man sich in verschiedenen Positionen zur Verteidigung aufstellen muss. Diese Mängel können nicht während des Wettkampfs abgeschaltet werden, denn dies ist der Moment für den Spieler, seine Leistung zu zeigen, und keine Übungsstunde.

Heute haben wir kein System, das ermöglicht, an jeder Schule ein Baseball-Team zu haben, wo die Kinder zuerst den Wunsch verspüren, dieser Mannschaft anzugehören, in der sie ihre Klassenkameraden vertreten und in einer längeren Meis-

terschaft, z.B. an den Wochenenden, für ihre Schule an den Start zu gehen. Wir haben über 8.000 Grundschulen, über 1.200 Mittelschulen, Hunderte Gymnasien, Berufsschulen, kurz gesagt, großes Ausgangsmaterial. Wenn wir auf Kreis- und Stadtbezirksebene eine Meisterschaft organisieren, deren Gewinner sich dann auf Provinzebene auseinandersetzen, in Vertretung des Kreises bzw. Stadtbezirks, aber unter dem Namen ihrer Schule, und dann abschließend auf Landesebene, würden so Voraussetzungen geschaffen, um das Problem des Spielens unter Druck zu lösen, denn das Erste, was man braucht, um dieses Handicap zu überwinden, ist, dass viel gespielt wird.

Wir glauben, dass dies die beste Investition wäre, die wir in unserem nationalen Zeitvertreib machen könnten, denn wenn wir weiter Geld in die Spitze, d.h. die Nationalmannschaft, pumpen, ohne diese Probleme zu lösen, werden wir nicht die Ergebnisse erreichen, die diese Ausgaben unterstützen. Darüber hinaus brauchen wir mehr Strenge bei der Landesmeisterschaft. Wir sprechen davon, an Meisterschaften in anderen Ländern teilzunehmen, was ich als andere Möglichkeit nicht leugne, aber warum machen wir unsere nicht ebenso wettbewerbsfähig? Wir aktualisieren das wirtschaftliche und soziale Modell des Landes und verlangen, dass gemäß den Arbeitsergebnissen verdient werden soll. So sollten wir das auch auf den Sport anwenden. Letztendlich bedeutet eine Teilnahme an Profi-Ligen in anderen Ländern das Gleiche.

Wenn es kein attraktives Spiel gibt, wird es keine Entwicklung und keine vollen Stadien geben, in denen die Spieler unter Druck spielen müssen. Wenn jede Provinz breite Bürgerinitiativen um ihre Stadion und ihr Baseball-Team herum entwickelt, bringt auch dies die Wirtschaft des Landes und die jedes Gebiets voran. Baseball hat mit Leidenschaft, mit Stimmung zu tun. Er steckt tief in uns. Setzen wir uns also für ihn ein, dort beginnend, wo ein Kind sagt, es wolle wie José Dariel Abréu oder Alfredo Despaigne werden. (Oscar Sánchez Serra) •

**BESTELLUNG**



**Granma INTERNACIONAL**

für 1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro

**Zahlungsweise**

\_\_\_ gegen Rechnung \_\_\_ per Bankeinzug

**Anschrift**

Name \_\_\_\_\_  
 Str. / Nr. \_\_\_\_\_  
 PLZ / Ort \_\_\_\_\_

**Meine Bankverbindung**

Geldinstitut \_\_\_\_\_  
 BLZ \_\_\_\_\_  
 Konto \_\_\_\_\_

Datum / Unterschrift \_\_\_\_\_  
 Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt).  
 Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um ein Jahr.

2. Unterschrift \_\_\_\_\_  
 Coupon an: GNN Verlag Venloer Str. 440  
 (Toskana-Passage) 50825 Köln  
 Tel.: 0221-21 1658

# Frauen der US-Gewerkschaft Stahl machen sich mit dem Fall der Fünf bekannt

In den US-Städten Pittsburgh und Boston werden Anhörungen zu diesem Thema durchgeführt

• DER Fall der Cuban Five ist in den Gewerkschaften in Kanada, Großbritannien und anderen Ländern bekannt. Mütter und Ehefrauen der fünf Kubaner sind bereits mehrere Male eingeladen worden, um vor Arbeiterkonferenzen zu sprechen. Nun erfahren erstmalig Hunderte von Frauen der Gewerkschaft *United Steelworkers* (USW) von den begangenen Ungerechtigkeiten gegen die Fünf und ihre Familienmitglieder.

Die „Women of Steel - Konferenz“ des Jahres 2013 (WOT) fand vom 9. bis 13. März in Pittsburgh, Pennsylvania, statt. Während jener Tage wurden Plenarsitzungen und Workshops durchgeführt, die ein breites Spektrum von Themen behandelten, unter anderem Medien und Kommunikation, Handel, Gesundheit, sowie auch Themen der Gesetzgebung und Politik.

Am letzten Tag des Treffens richtete sich auf der Vollversammlung mit internationalen Gästen Karen Cole von UNITE, des Gewerkschaftsverbandes Großbritanniens, an die Zuhörer-

schaft und dankte der USW dafür, ihnen Zeit für die Information über den Fall der Fünf Kubaner zur Verfügung gestellt zu haben.

Als sie sagte, dass die Regierung der USA zwei der Ehefrauen der Fünf die Einreisevisen für den Besuch ihrer Ehemänner verweigert hat, rief eine Frau aus dem Publikum laut aus „Schandel“. Cole hob eine Postkarte mit der Forderung „Obama Give me Five“ hoch, um sie den Delegierten zu zeigen, und rief sie dazu auf, sie von ihren Städten aus per Post an Präsident Obama zu senden.

Die brüderlichen Beziehungen zwischen der USW und der Gewerkschaft UNITE von Großbritannien machten es möglich, den Fall der Fünf auf dieser Frauenveranstaltung zur Sprache zu bringen. Im Mai des vergangenen Jahres wurde der Fall der Fünf auf der 25. Gewerkschaftstagung der Service Employees International Union (SEIU) in Denver, Colorado, vorgestellt. (Quelle: Internationales Komitee für die Freiheit der Fünf) •



# Großbritannien verfolgt den Fall der Cuban Five, informiert Außenminister

• ANGESICHTS der Besorgnis von mehr als einhundert britischen Parlamentariern bezüglich der Missachtung der Grundrechte der Fünf und ihrer Familienangehörigen, bestätigte der Minister für Auswärtige Angelegenheiten Großbritanniens, William Hague, dass die Botschaft seines Landes in Washington den Fall „aus der Nähe beobachtet“.

In einer Botschaft, die an die Labour-Abgeordnete Harriet Harman gerichtet ist, stellt der Außenminister fest, dass „wir uns der Sorge bewusst sind, die in Großbritannien bezüglich des Rechts der Damen Olga Salanueva und Adriana Pérez, ihre Ehemänner zu besuchen, besteht“, René und Gerardo.

Olga und Adriana ist dieses Recht in zehn verschiedenen Fällen verweigert worden, sowie auch die Erlaubnis, Einreisevisen in die USA zu erhalten, was „sowohl gegen die Normen für die menschliche Behandlung der

Gefangenen als auch die Pflicht des Schutzes des Familienlebens verstößt“, wie mehrere Menschenrechtsorganisationen, einschließlich Amnesty International, anerkannt haben.

Im vergangenen Jahr unterzeichneten 126 britische Abgeordnete aller politischen Tendenzen einen parlamentarischen Antrag, der ihre Sorge bezüglich dieses Themas zeigt und die Behörden der USA dazu aufruft, Abhilfemaßnahmen zu ergreifen.

„Die Anzahl der erhaltenen Unterschriften beweist erneut das Maß der Unterstützung, die in Großbritannien für diese fünf mutigen Kubaner und ihre Angehörigen existiert“, erklärte Rob Miller, Leiter der Solidaritätskampagne mit Kuba in diesem Land, der sagte, dass er erwarte, dass „Präsident Obama seine Pflicht erfüllt, dieser flagranten Verletzung der grundlegenden Menschenrechte ein Ende zu setzen“. (SE) •



Information unter:  
www.miami5.de,  
www.granma.cu,  
www.granma.cubaweb.cu,  
www.freethefive.org,  
www.antiterroristas.cu

**ANTONIO**  
Guerrero Rodríguez



NO. 58741-004  
QUARTERS: APACHE A  
FCI MARIANNA  
P.O. BOX 7007  
MARIANNA, FL  
32447-7007

**FERNANDO**  
González Llori



(RUBEN CAMPA)  
NO. 58733-004  
FCI SAFFORD  
PO BOX 9000  
SAFFORD,  
ARIZONA 85548

**GERARDO**  
Hernández Nordelo



NO. 58739-004  
USP VICTORVILLE  
PO BOX 5300  
ADELANTO,  
CA 92301

**RAMON**  
Labañino Salazar



(LUIS MEDINA)  
REG. # 58734-004  
FCI ASHLAND  
FED. COR. INST.  
P.O. BOX 6001  
ASHLAND KY, 41105

**RENE**  
González Schwerert



NACH VERBÜßUNG  
SEINER GEFÄNGNISSTRAFE  
SEIT DEM 7. OKTOBER 2011  
IN „ÜBERWACHTER FREIHEIT“  
IN FLORIDA